

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Mittwoch zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

\$2.00 pro Jahrgang. Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Kolonialanzeigen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erfolgreiche katholische Familienzeitung unentgeltliche Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

15. Jahrgang, No. 19. Münster, Sask., Mittwoch, den 26. Juni 1918. Fortlaufende No. 747.

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Wednesday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Rom, 18. Juni. — Aus dem offiziellen italienischen Abendbericht geht hervor, daß die Oesterreicher trotz ihrer schweren Verluste ihre Versuche fortsetzen, den Piave-Fluß in seiner ganzen Länge zu überschreiten. Die Italiener verwehren ihnen mit großer Tapferkeit den Uebergang. Auf der Asiago-Hochfläche und auf dem Monte Grappa beschränkte sich der Feind darauf, unsere Gegenangriffe durch schwere Sperrfeuer zu verhindern. Trotz dem eroberten wir an mehreren Punkten verlorengegangenes Gelände wieder und richteten unsere Linie aus. Unsere Truppen liegen mit dem Feind auf der Linie Ciano-Montello-St. Andrea in hartnäckigem Kampf. Die Oesterreicher setzen ihren schweren Druck fort, um ihre Stellung auf dem Montello zu erweitern und sich einen Weg nach den Ebenen zu bahnen. Während der gegenwärtigen Offensive haben die Franzosen, Briten und Italiener 4500 Oesterreicher gefangen genommen. Der um Mitternacht ausgegebene Bericht sagt noch, daß die österreichischen Infanterieangriffe in der Gebirgsgegend und auf dem Montello nicht wiederholt wurden, daß längs dem Piave dem Vordringen des Feindes Halt geboten wurde und daß am unteren Piave ein erfolgreicher italienischer Gegenangriff gemacht wurde.

Rom, 18. Juni. — Einem halbamtlichen Bericht gemäß wurde die gesamte militärische Stärke Oesterreich-Ungarns in der Offensive gegen Italien verwendet. Von den 92 Divisionen Oesterreichs sehen 71 Divisionen an der italienischen Front. Im gestrigen amtlichen Bericht heißt es: Wir haben über 12,000 Gefangene gemacht, Capo Sile erobert und weiteres Gelände westlich San Dona gewonnen. Westlich der Brenta behaupteten wir die eroberten Positionen. (San Dona ist 10 Meilen von der Piave-Mündung entfernt und Capo Sile 4 Meilen direkt südlich von San Dona.)

Paris, 18. Juni. — In einem gestern Abend südlich der Aisne stattgefundenen Gefecht machten die Franzosen 100 Gefangene. Der hervorragende französische Flieger Quette wird seit dem 5. Juni vermißt.

London, 18. Juni. — In Verbindung mit der Forderung eines neuen Kriegskredits im Betrage von £500,000,000 sagte heute Schatzamtssekretär Bonar Law, daß die täglichen Kriegsausgaben Englands für das laufende Quartal sich auf täglich £8,848,000 (\$34,240,000) belaufen.

Paris, 19. Juni. — Das Kriegskomitee meldet, daß die Deutschen letzte Nacht nach einem gewaltigen Artilleriefeuer an der 15 Meilen breiten, halbkreisförmigen Front um Reims angriffen. 36,000 Mann beteiligten sich an dem Angriff, der überall unter heftigen Kämpfen abgeschlagen wurde. Deftlich von Reims, wo die Deutschen durch das nördlich von Sillery gelegene Gehölz gedrungen waren, wurden sie durch einen Gegenangriff zurückgetrieben.

Italienisches Hauptquartier, 19. Juni. — Es ist den Oesterreichern nicht gelungen, an der Gebirgsfront irgend welche Vorteile zu erringen. Der Hauptkampf spielt sich auf der

Montello-Hochfläche und dem Piave-Fluß entlang ab. Die Oesterreicher werfen fortwährend frische Streitkräfte ins Gefecht und versuchen ihr Möglichstes, die italienische Front zu durchbrechen. Drei feindliche Divisionen (36,000 Mann), die den Piave bei Nervesa am Fuße des Montello kreuzten, sind dort eingekesselt. Die Italiener schlugen neun mit frischen Truppen ausgeführte Angriffe auf den Monte Grappa ab.

Wien, über London, 19. Juni. — Das Kriegskomitee meldete gestern, daß in der gegenwärtigen Offensive 30,000 Mann gefangen genommen und 120 Geschütze erobert wurden, sowie Minenwerfer, Maschinengewehre und Kriegsmaterial. Der österreichische südliche Flügel hat den Fozzetta Kanal erreicht. (Dieser Kanal läuft vom Piave, nahe Fozzetta, in südwestlicher Richtung 10 Meilen von Venedig in den Sile-Fluß. Die Oesterreicher dürften hier also ungefähr 15 Meilen von Venedig stehen.)

London, 19. Juni. — Nach einem Moskauer Funkenspruch hat in Kiew ein großer Aufstand begonnen, an dem 40,000 bewaffnete Bauern teilnehmen sollen. Die Artilleriecorps sind in die Luft gesprengt worden und andauernde Straßentämpfe finden statt.

Italienisches Hauptquartier, 19. Juni. — (Nachtbericht.) Die Elemente helfen den Italienern. Der schwere Regen hat den Piave in einen reißenden Strom verwandelt und die von den Oesterreichern geschlagenen Brücken sind fast alle fortgerissen, so daß die Oesterreicher keinen Nachschub an Truppen und Kriegsmaterial bekommen können. Bisher wurden alle Versuche zur Wiederherstellung der Brücken durch das Hochwasser und das italienische Artilleriefeuer verhindert. Der Feind hält jetzt das westliche Ufer von Maserada bis Fozzetta und San Dona in einer Front von 12 Meilen besetzt. Die österreichische Artillerie feuert tausende von Gasbomben in die rückwärtige italienische Linie. Sajo, Bassano, Asolo und Treviso (alles Ortschaften 5 bis 8 Meilen hinter der gegenwärtigen Schlachtfeldfront) sind infolge dessen unbewohnbar.

Rom, 20. Juni. — Der gestrige Abendbericht meldet: Neue feindliche Versuche, den Piave zu überschreiten, schlugen fehl. Auf der Asiago-Hochfläche unternahmen die Alliierten mehrere erfolgreiche Vorstöße und machten viele Gefangene. In den Abschnitten des Monte Grappa und Montello wurden die feindlichen Angriffe vollständig abgeschlagen.

Wien, über London, 20. Juni. — Amtlich wurde gestern Abend gemeldet: Wir haben den Fozzetta Kanal (nordöstlich von Venedig) an etlichen Stellen überschritten. Gewaltige italienische Angriffe beiderseits der Obero-Treviso-Bahn brachen mit schweren Verlusten zusammen. In der Nähe von Sovilla am südöstlichen Abhang des Montello durchbrachen wir die italienischen Stellungen.

London, 20. Juni. — Feldmarschall Haig meldete heute, daß an der Flandern-Front die Deutschen Streifzüge in größerem Maßstabe, ähnlich wie sie der Offensive in der Westfront vorausgingen, zur Ausführung bringen. In der Nachbarschaft von Yvelles, Lens, Givenchy,

Strazeele und Apery kam es zu Infanteriegefechten. Wir machten dabei 18 Gefangene und eroberten 3 Maschinengewehre. Ein feindlicher Ueberfall bei Morlancourt wurde durch unsere Artillerie vereitelt.

London, 21. Juni. — Aus dem amtlichen Bericht der verfloßenen Nacht geht hervor, daß die Gefechte am Piave mit großer Erbitterung fortgesetzt werden. Die Italiener sind an drei Punkten vordringen, die Oesterreicher auf der Montello-Höhe, nördlich der Montebelluna-Bahn und westlich von San Dona zurückdrängen. Die Oesterreicher machten einen geringen Gebietsgewinn westlich von Zenon, wurden aber wieder zurückgetrieben. Die Zahl der eingebrachten österreichischen Gefangenen betrug sich auf über 11,000 Mann. Das österreichische Kriegskomitee meldet, daß die Italiener an der Piave-Linie mit großer Energie Gegenangriffe ausführten, aber alle ihre Anstrengungen waren vergeblich.

Jülich, 21. Juni. — Die Streiks, welche den Brotkravallen in Wien folgten, nehmen in dem Wiener Distrikt an Umfang zu. Ueber 100,000 Arbeiter sollen sich in der Warschauerstraße Periplanfabrik nah dem Vulkan-Arsenal am Streik befinden. In Favoriten, Margareten, Ottakring und Brigittenau ist es zu Aufbegehren gekommen.

Paris, 21. Juni. — Das Transportschiff „Sant Anna“, welches von Bizerta nach Malta fuhr, wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai torpediert und versenkt. Es waren 2150 Soldaten und tunesische Arbeiter an Bord, wovon 1512 gerettet sind. Der Dampfer war französisch.

Rom, 22. Juni. — Die Kriegslage ist unverändert und es fanden keine Infanterieangriffe am Freitag statt, wie Premier Orlando dem italienischen Parlament mitgeteilt hat. Die Oesterreicher sammeln jetzt alle verfügbaren Truppen an gewissen Punkten der Gebirgsfront. Die Italiener haben nur erst einen kleinen Teil ihrer Reserven aufgebracht. Man erwartet, daß die Oesterreicher neuerdings angreifen werden. Ueberdies zwingt sie der Hunger dazu, der bis zur nächsten Ernte anhalten wird, ohne von möglichen inneren Unruhen zu sprechen. Es ist indes sicher, daß neuen Angriffen von den Italienern, Briten und Franzosen mit begeistertem Widerstand entgegengetreten wird. Man ist der Ansicht, daß die Oesterreicher solange ihre verzweifelten Angriffe fortsetzen werden, als die Deutschen in Frankreich eine Entscheidung herbeizuführen suchen. Deshalb ist die Lage ernst.

Italienisches Hauptquartier, 22. Juni. — Sign. Baracca, Italiens bester Flieger, wird vermist nach einem fünftägigen Kampfe mit feindlichen Fliegern. Seine Maschine fiel in die feindlichen Linien.

Paris, 22. Juni. — Nach einem Telegramm aus Rom übersteigen die Verluste der Oesterreicher in ihrer Offensive 120,000 Mann.

London, 22. Juni. — Das Kriegskomitee meldet: Wir nahmen letzte Nacht etliche Gefangene und fügten dem Feind schwere Verluste zu in Lokalgefechten und Patrouillenkämpfen in der Gegend von Strazeele und Villers-Bretonneux.

Rom, 23. Juni. — Nach dem heutigen amtlichen Bericht hält die italienische Infanterie ihren mächtigen Druck gegen die Oesterreicher

von Montello bis an die See allerwärts aufrecht. Südlich von Asiago drangen die Truppen in die österreichischen Linien ein, töteten etwa 100 Feinde und machten Gefangene. Seit dem 15. Juni wurden 95 Flugzeuge und 6 Feindballons zerstört.

Wien, über London, 23. Juni. — Italienische Angriffe in der Gegend des Montello wurden abgeschlagen, nach dem amtlichen österreichischen Bericht. Das Hauptquartier schätzt die Zahl der in der Offensive von den Oesterreichern gefangen genommenen Mannschaften auf 40,000.

Italienisches Hauptquartier, 23. Juni. — Vom Montello bis zum Meete sind die Oesterreicher geschlagen und wurden von den Italienern gezwungen, sich in Unordnung über den Piave zurückzuziehen.

Rom, 24. Juni. — Der heutige amtliche Bericht lautet: Gestern wurde unser Sieg mit Erfolg gekrönt. An das Ufer des Piave auf einen sich stets verengenden Landstreifen gedrängt, der von unserer Artillerie und unseren Fliegern fortwährend bombardiert wurde, begann der Feind, nachdem er sich auf dem rechten Piave Ufer 8 Tage hartnäckig gehalten und fürchterliche Verluste erlitten hatte, in der Nacht vom 22. auf den 23. Juni sich auf das linke Piave Ufer zurückzuziehen. Der Flußübergang unter dem todbringenden Feuer unserer Artillerie hielt stehen an und ward schließlich durch Massen von Maschinengewehren und durch Detonationsminen, die aber nach heftigem Widerstand durch unsere Truppen zurückgeschlagen wurden. Der Montello u. das ganze Westufer des Piave, mit Ausnahme eines kleinen Teiles bei Musile, wo noch gekämpft wird, fiel wieder in unsere Hände. Soweit wurden mehr als 4000 Gefangene gezußt. (Etliche Berichte geben die Zahl der Gefangenen mit 40,000-45,000 an.) Eine große Menge Waffen und Kriegsmaterial aller Arten fiel in unsere Hände. Eine außerordentlich große Zahl gefallener Oesterreicher bedeckt das Schlachtfeld. Der Beweis für den unglücklichen Feldzug und die große Niederlage des Feindes.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Milchpreise sind in Regina um einen Cent per Quart gefallen, und vom 16. Juni an, verläuft die „Dominion Dairy“ eine Quart Milch für nur 13c anstatt 14 Cents. Hunderttausend Dollar Schaden richtete ein Feuer an, das über die Ortschaft Cabri hinwegfegte. Es brach in einem größeren Laden aus, scherte diesen ein wie auch einen zweiten und ein Cafe. Eine Familie, die über dem einen Laden wohnte, konnte nur das nackte Leben retten.

Auf tragische Weise kamen Ed. Boyce, Inhaber der P. A. Trading Co. in Prince Albert und sein fünfjähriger Sohn zwei Meilen außerhalb der Stadt ums Leben, indem ein Auto, in dem sie saßen, über einen Abhang stürzte und beide unter sich begrub. Seine Frau und ein zweijähriges Kind blieben unverletzt. Boyce stammte aus Winnipeg.

Von einem verheerenden Schadenfeuer wurde die Ortschaft Schanavon heimgesucht. Niedergebrannt sind das Kennedy Hotel, in dem

das Feuer zum Ausbruch kam, zwei große Läden, das Postamt, Polizeiamt, zahnärztliches Büro, Drogerie, die Bank, Schlachtereier, Autovermietung, zwei Kanzleien von Rechtsanwärtigen und mehrere kleinere Gebäude. Der Schaden beläuft sich auf \$300,000.

Vor einigen Tagen ist durch North Portal die größte Viehherde aus den Ver. Staaten gezwungen. Im ganzen waren es zwei Züge mit je 25 Wagen worin zweitausend Stück Vieh von Wardo, Texas, nach Canada eingeführt.

Am Dienstag Nachmittag letzter Woche legte über Saskatoon ein furchtbarer Hagelsturm dahin der viele Tausende von Dollars Schaden anrichtete, hauptsächlich an Glascheiben. An den Unverletzten Gebäuden wurden 1600 Scheiben zertrümmert. Trotzdem die katholische Kirche mitten im Sturmplatze stand, entging sie auffälligerweise jedem Schaden.

Bieland wird in der Provinz gelagt, daß die „Cut Worms“ bedeutenden Schaden im Getreide anrichten.

British Columbia.

In Prince Rupert wird in kurzester Frist mit dem Bau von wenigstens acht Stahlschiffen von je 8500 Tonnengehalt seitens einer amerikanischen Firma begonnen werden. Beide Boote machte das Personal des Fischereifahrzeuges „Mennel“, in neun Tagen. Der Anteil eines jeden Arbeiters betrug in dieser kurzen Zeit \$612.

Manitoba.

Eine kühne Köpenkade soll in Winnipeg der Farmer Albert S. Graves von Stuart Lake verüben haben. Er soll am 6. Mai einen Winterwagen auf das Geleise hinter dem Gebäude der John Deere Plow Co. beordern und dort auf dem Wagon eine Heupresse, zwei Farmwagen, einen Wagen mit einer Menge Pferdegeschirre geladen haben, worauf er alle diese Sachen nach seiner Heimatstadt befördern ließ.

Ein Deutscher, welcher wegen anrüchlicher Aeußerungen angeklagt war, wurde in Winnipeg vom Polizeirichter zu einer Geldstrafe von \$500 verurteilt. Er soll gelegentlich eines Besuchs bei seinem zum Militärdienst eingezogenen Sohne in der Winto skatete gelagt haben, daß er seinen Sohn lieber tot sehen möchte, als in der verhassten britischen Uniform. Diese Aeußerung wurde von einem Sergeant, der bei der Zusammenkunft von Vater und Sohn zugegen war und von dessen Kenntnis der deutschen Sprache die beiden letzteren keine Ahnung hatten, überhört und höheren Orts gemeldet.

Ontario.

Einer neueren Entscheidung der Behörden in Ottawa zufolge werden junge, zum Militärdienst eingezogene Männer fremder Geburt, auch wenn sie oder ihre Väter hier in Canada naturalisiert sind, nicht nach Frankreich gelandt werden, sondern werden hier in Canada Garnisonsdienste in „non-combatant“ Einheiten tun. Die Rekruten, die britische Untertanen durch Geburt, deren Väter aber feindlicher Nationalität sind, werden an Waldarbeiter oder Eisenbahn-Regimenten überwiesen und nach Europa geschickt werden, sind also auch vom aktiven Kampfdienst befreit.

Man hofft, daß im Herbst die Heereverpflichtungen, die auf 100,000 Mann festgesetzt sind, erreicht werden. Bisher sind 70,000 eingezogen worden; 95,685 hätten sich melden sollen. Im ganzen haben sich 15,915 nicht gemeldet und sind noch nicht eingezogen worden. 2,193 von den 79,770, die rapportiert haben, haben Urlaub auf die Farmen erhalten oder sind sonstige zeitweilige entschuldigt. Im Winnipeg District haben sich 1,875 nicht gemeldet, im Regina District 299 und im Calgary District 556; die meisten Säuglinge sind im District Montreal nämlich 4,189.

Die Behörden in Ottawa erklären, daß Canada nicht länger zögern dürfe, dem Beispiel der Ver. Staaten zu folgen und die Preise aller Nahrungsmittel festzusetzen, um die Konsumenten zu schützen. Es heißt, daß in Kürze von der Regierung eine offizielle Bekanntmachung erlassen werden wird, die sich mit der Freilassung von Manuskripten befaßt, welche in landwirtschaftlichen Betrieben tätig gewesen sind.

Es wird bekannt, daß die Dominion Regierung demnächst Kriegsfaemacken herausgeben wird. Die Marken können für kleinere Geldmengen erstanden und dann in Bücher eingeklebt werden. Sie werden später zu einer Note eingeklebt, die dem Käufer einen kleinen Profit abwirft.

Der Herbstweizen in Ontario bildet in diesem Jahre einen Fehlschlag, und der Minister für Landwirtschaft ist damit beschäftigt, sich um Saat für den nächsten Herbst anzusehen.

Die Großhandelspreise für Erdbeeren, Himbeeren und rote und schwarze Johannisbeeren sind amtlich festgelegt worden, und die gesamte Ernte wird für Kleezwecke verwendet. Die Obstterei ist im allgemeinen unter dem Turckschmitt.

Als der Hauptmann G. Bailey, der bekanntlich sich äußerst absperrnd über die Nüchternheit canadischer Soldaten ausgesprochen hatte, neulich in Toronto vor dem Gericht erschien, um sein Urteil zu empfangen, sagte der Staatsanwalt: „Wir wollen ihn hier nicht mehr haben.“ Auf diese Weise ist also Bailey frei gekommen, ohne eigentlichen Urteilspruch oder Freispruch. Seine Bürger wurden entlassen.

Ein Doktor in Toronto, der in Zeit von einem Monat über 400 Rezepte für den inneren Gebrauch von Alkohol ausgegeben hat, wird vor Gericht geladen werden.

Zwei Farmer, die verhafteten einen Militärpolizisten zu bestechen, damit er ihnen helfe vom Militärdienst freizukommen, wurden in Chatham verurteilt. Sie sollen dem Polizisten je \$1,500 bis \$1,700 angeboten haben, wenn er sie nicht verhafte und sie in Frieden lasse.

In Port Arthur streifen die Bauern, etwa 200 Mann, und verlangen eine Lohnerhöhung von 10 Cents die Stunde, also 70 Cents die Stunde. Auch die Schreiner in den Car Works sind beteiligt.

Quebec.

Der Registrar J. E. C. Creh teilte in Montreal vertriebenen Personen mit, daß die Registrierung, die am Samstag in ganz Canada unternommen wurde, gesehen muß, weil wegen des Unterangeses an (Fortsetzung auf Seite 5.)

usfender... gend ein... behelli... r einzu... deutscher... Sprache... en Maß... Regula... als jene... Zeitung... dem er... und Ver... e 1.)... ine halb... n melde... Gewinn... ht haben... Südlich... der Feind... Er wird... den Fluß... reichliche... er Venta... ausgeübt... Der Ber... t, daß die... grafiere... l der Er... Eine... Rom von... die öster... General... front von... Zwei... der Front... der Hoch... des Gen... ing. Der... n die Be... o und am... zum Ca... Adresse... ts sofort... ffen, nebt... re alte... ät mit w... die... Postoffice... ge nach der... n können... Automobil... ?... jeht!... in Kraft... en. wollen... el u. Hard... ere Vorräte... die Preise... en. kaufen die... der Person... ch nicht ab... Garantie... white pine... per Gall... adung... ht... angelangt... cher... Frontseite... old, Sask... 8.10111... ulz... ei... sch... mbrot, ... ebäd... chmedend... iber, ... monade... okoladen... ren, ... am... Erdbeer... -Sast... e diesen... einer... timonade... ulz... ulz... Main St.

Ausgestoßen!

Fortsetzung. Noch einen Blick voll zärtlicher Teilnahme war der Vater auf sein bettesames Kind, dann schritt er langsam zur Tür und verließ den Diner...

Wetz war allein. „Wunderbar!“ dachte sie in ungewohnter Stellung auf dem Sofa sitzend. Dann schloß sie die Hände und wartete auf die Stimme des Vaters. So lag sie stundenlang regungslos mit geschlossenen Augen...

Der Oberhemmer brach trübe an. Es klang und regnete ohne Unterbrechung, die tief herabdröhnenden Wolken von eintöniger Grau ließen kaum eine freundlichere Wendung an diesem Tage erblicken. An diesem Morgen war es in dem kleinen Gemache, wo Wetz lag, noch vollständig dunkel...

Der Herr von Tschmar näherte sich dem Bett und wiederholte mit erhobener Stimme: „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ Als auch danach keine Antwort erfolgte, trat der Regierungsrath dicht an die veranlichtete Bettstättengrande heran...

Der Herr von Tschmar rückte beiführend die Hand auf die heiße Stirn des ganz in dunkle Fiebergluth getauchten Mädchens. Wetz schloß wieder die Augen und lieh sich dem sanften Berührung zu wehren, nach des Vaters Stimme zu hören...

„Ach bin bei Dir, Wetz — kennst Du mich nicht? Beinne dich, liebes Kind!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

Der Herr von Tschmar rückte beiführend die Hand auf die heiße Stirn des ganz in dunkle Fiebergluth getauchten Mädchens. Wetz schloß wieder die Augen und lieh sich dem sanften Berührung zu wehren...

Der Herr von Tschmar rückte beiführend die Hand auf die heiße Stirn des ganz in dunkle Fiebergluth getauchten Mädchens. Wetz schloß wieder die Augen und lieh sich dem sanften Berührung zu wehren...

Seine übrigen Gäste verließ ihn, eine gefährliche Kranke im Gäßchen zu beherbergen — da blieb dem unglücklichen Regierungsrath nur übrig, sein herbenkrankes Kind dem unter vorzüglicher Leitung lebenden Krankenhanse in W. bei Frankfurt zur Pflege zu geben.

„Selene, ich müde... Du hast dich nicht heute auf meinem Spaziergange.“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

Der Regierungsrath unterdrückte einen auffliegenden Seufzer, trat zur Tochter, legte seine Hand leicht auf ihren Arm und sagte mit lauter Bestimmtheit: „Leute, gebe ich mich nicht dieser immer gleichen Antwort nicht zufrieden, Selene; es muß ein Ende nehmen mit der ewigen Stubenhockerei, die du deinem Gemüth wie einem Körper.“

„Papa“, erwiderte Selene schmerzlich, „muß es sein? Du würdest nicht auf meinen Wunsch bestehen, wenn Du wüßtest, wie ich leide bei jeder Begegnung mit Bekannten und Unbekannten, welche geradem unerträgliche Parter jedes theilnehmende Wort, jeder mitleidige Blick, während doch unter beiden schlecht verhehlter Egoismus und Spott hervorstrahlen, mir herbeizet.“

Die Falten auf Herrn von Tschmar's Stirn vertieften sich, in seinen blauen Augen bligte es unruhig auf. „Du leidest einzig an thörichter Einbildung“, vernahm er erst, fast freudig. „Wir erhielten untrügliche Beweise deiner Theilnahme; nur blinder Unverstand oder absichtliche Bosheit dürfte sich erheben, Dich verantwortlich zu machen für ein Unheil, an welchem Du schuldlos bist.“

„Neine Veranlassung?“ wiederholte das junge Mädchen mit aus dem Herzen quellender Bitterkeit — „ich — O Papa — Papa!“ Ein Bitter ging durch die schlaffe Gestalt, halb unbewußt lebte sie sich gegen seine Schultern. Der Regierungsrath erwiderte nichts, er feuerte nur schwer auf, aber gerade die in dem Seufzer enthaltene Antwort ließ Selene den Ausbruch ihrer Aaage bereuen.

Wiederholte sich die schlaffe Gestalt, halb unbewußt lebte sie sich gegen seine Schultern. Der Regierungsrath erwiderte nichts, er feuerte nur schwer auf, aber gerade die in dem Seufzer enthaltene Antwort ließ Selene den Ausbruch ihrer Aaage bereuen.

Wider Hoffen und Erwarten hatte der Gattin Begräbnis zu einer großartigen Feier sich gestaltet, woran fast ganz P. sich betheiligte. Es gab in der Stadt kaum eine Familie, in welcher die betrieblenden Vorfälle in Frankfurt, die mit Missverständnissen verbunden waren, nicht in irgendwelcher Weise erwähnt. Natürlich bezog jede theilnehmende Aeußerung sich einzig auf den herbenstündigen Verlust der von Allen, die sie gekannt, hochverehrten und geliebten Frau von Tschmar.

„Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

„Schöpft war: Herrn von Tschmar arme, kugelarme Lauer“ blieb es die Erde gefesselt, der Vater als Menschlichkeit wachte allein, zu weihen ihm.

„Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

„Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

„Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

„Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

„Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

„Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

„Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

„Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“ „Wetz, erhebe dich, liebes Kind — es ist die höchste Zeit!“

Der Beinhändler

Kriminalgeschichte von August Vastber.

(Fortsetzung.) Tod verweilen wir zunächst bei der Jugend.

Es macht immer einen guten Eindruck, wenn auch die Dorfleute schon in den Frühstunden ordentlich angezogen sind und auf ihre Keuferes etwas halten. Die Schlamperei legt den Menschen gleichsam herunter, sie macht das Alter älter und die Jugend weniger anziehend.

Christian und die Schnellermei waren dafür bekannt, daß sie stets „wie aus dem Schächtele“ erschienen. Dem großen braunen Burschen standen die langen Lederhosen mit den hohen Stiefeln, die graue Joppe mit den Hirschhornknöpfen und dem breiten Füllhut sehr gut; alles paßte zu der feinen, vollen Gestalt, den braunen, sinnenden, fast schwerwärtigen Augen, dem gebrauchten Gesicht mit dem dunklen Schnurbart über den roten Lippen und den blanken Zähnen.

Die Schnellermei haben wir schon kennen gelernt, aber das war bei Nacht und unter dem Eindruck von nicht angenehmen Szenen. Heute sah man seine Falte auf der weißen Stirn, der volle Mund lächelte, die dunklen Augen glänzten und die ganze wohlgepflegte Gestalt war Leben und Bewegung. Kein Wunder, daß jedes Auge mit Wohlgefallen auf dem schönen Gesichtspaar weilen mußte, und trotzdem sie arm war viel Werber sich einfanden.

Christian hatte kein Mann sein müssen, um sich diesem Weibchen nicht tief im Inneren angezogen zu fühlen. Er lebte jetzt schon mehrere Jahre in ihrem täglichen Umgang und eine seltsame Unruhe kam oft über ihn. Aber er war wirklich ein Mann, der diese Vorzugsgestaltung nicht in unedler Weise ausnützte. Solange gleichsam noch alles in der Luft stand, zwang er seine Lippen zum Schweigen, wenn er auch seinen Augen nicht immer geben konnte, und die Augen reiben zuweilen mächtiger als die Lippen, die die Worte wägen ehe sie sie wagen. Aehnlich machte es die Schnellermei, noch schamhafter in ihrer Art. Es war ein wunderliches und doch schönes Verhältnis. Wetz fühlte sich so wohl dabei, waren froh daß sie wenigstens beisammen sein konnten und wollten dieses stille Glück auch nicht „berufen“. Solches Verhältnis findet man nur bei höher gearteten und tief angelegten Naturen. Sie waren eben in ihrer Art, selten reich.“

„Emig bei der Arbeit, warfen sie doch zuweilen von der Hügelhöhe einen Stein auf die aus dem Frühlingsnebel geschälte Landschaft, die sich weit hin vor den Augen dehnte. Sie hatten noch Sinn für so etwas und waren nicht vernüchert bis ins Mark wie ihre Pflegerkellern, wenn hier von Eltern und Pflege überhaupt die Rede sein konnte. Christian hatte sogar viel Sinn für Dichtung und fühlte zuweilen gern Aussprüche von großen Dichtern an.“

„Du, Christian“, sagte die Schnellermei auf einmal, indem sie den runden linken Arm auf die Wagenleiter stützte, „ich muß dir etwas sagen.“ Er stützte sofort seinen rechten Arm auf und sah sie erwartungsvoll an. „Nur heraus damit“, sagte er zwischen Scherz und Ernst. „Ich habe schon lange bemerkt, daß du etwas auf dem Herzen hast!“

„Ich hab' nämlich“, sprudelte sie roth heraus, „gestern Nacht so allerlei gehört!“ „Und ich so allerlei gesehen“, schaltete er ruhig ein. „Du auch?“ meinte sie erstaunt. „Nede du quere“, bat er angelegentlich. „Vielleicht ergänzt eines das andere. Aber ich habe dich doch bei dem wunderlichen Gesicht nicht mehr in der Stube gesehen.“

„Ja, gesehen hat mich niemand“, meinte sie fast heiter, „und ich selber habe eigentlich auch nichts gesehen, wenn man nicht auch ein bißchen mit den Ohren sehen kann; die“

Cand-Markt!

Angepaßt auf periodische „Snaps“ in dieser Anzeige!

Die ganze Section 13-37-18 W 2nd zu \$25.00 per Acre. Bedingungen: Weder Kapital noch Zinsen bis zum 1. Dezember 1919, unter der Bedingung, daß 150 bis 200 Acres in dieser Saison gebrochen werden.

Vossen & Schindler

Real Estate, Loans and Insurance Watson, Sask., Canada.

Wenn Sie nach Humboldt kommen gehen Sie zur Candy Kitchen für hausgemachte Candies, Eiscream, Soft Drinks, Biere und Stouts, Ciders und dergleichen, alles frisch und bestmöglich. Unsere moderne Soda-Fountain, unsere Eiscream-Portionen und Getränke sind geradezu köstlich.

Humboldt Candy Kitchen

Livingstone Str. Gegenüber Pipers Fleischladen Humboldt, Sask.

Confülle! Anpassungsfähigkeit! Schönheit!

Lassen Sie erklären, warum diese drei hervorragenden Vorzüge neue und größere Freude hervorbringen beim Anhören eines

MELOTONE

Beim Melotone kommt die Musik von irgendeinem Reford aufs harmonischste zum Ausdruck. Töne, welche früher verloren gingen, werden nun zu Gehör gebracht durch die aus Holzwänden gebildete Tonkammer, die wie eine Violine konstruiert ist, jedoch alle die früher verlorenen Obertöne jetzt hörbar sind. Melotone hat die Fähigkeit, alle Sorten von Refords besser zu spielen. Dieses Instrument nimmt schnell die Führung über alle anderen Phonographen, und bezüglich Konstruktions, Haltbarkeit und niedrigem Preis wird es gegenwärtig von keinem übertroffen. Es bietet die größte Auswahl von Refords in Westcanada, von 20c an. Alle Instrumente werden garantiert, und Ihr Geld wird Ihnen gerne zurückgegeben, wenn nicht alles so ist wie angegeben.

M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Humboldt.

Sie sind gesichert auf dreierlei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept genau das was der Doktor verordnet, jeder Artikel in Standard - Stück, frisch und pur. 2.) Wir prüfen und überprüfen, durch welches System jeder Instrument in Bezug auf falsche Mittel oder falsche Messungen ausgeschlossen wird. 3.) Wir sind zufrieden mit einem niedrigen Profit, und verlangen niedrige Preise für beste Qualität. Dies sind 3 genügende Gründe, warum Sie hier kaufen sollten.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.

Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Noch mehr Prämien.

Seit Jahren hat der St. Peter's Bote sich bemüht, gute katholische Gebetbücher, Bilder und Hausbücher massenhaft unter der katholischen Bevölkerung Canadas zu verbreiten, indem er dieselben

zu unerhöht billigen Preisen

seinen vorausbezahlenden Lesern vorzofrei lieferte. Unberechenbar ist das Gut, das die vielen Tausende von guten Büchern und Bildern, die er auf diese Weise verbreitet hat, bereits gewirkt haben und noch täglich wirken.

Schon öfters ist nun das Erlöschen an ihn gestellt worden, auch auf dieselbe Weise

andere gute, gemeinnützige Bücher

zu verbreiten. Er ist diesem Wunsche insofern nachgekommen, als er seit Anfang des gegenwärtigen Weltkrieges seine vorzüglichen Kriegsatlas als Prämie zu sehr billigen Preisen an seine vorauszahlenden Leser sandte. Dieser hat derartigen Anklang gefunden (viele Hunderte von Exemplaren wurden bereits verschickt), daß wir uns entschlossen haben, ein weiteres sehr wertvolles Buch der Prämienliste hinzuzufügen.

Wie alle unsere anderen Prämienbücher, werden auch diese nur an vorauszahlende Abonnenten zu diesen niedrigen Preisen portofrei gelandt. Wer bereits für ein volles Jahr den St. Peter's Bote vorausbezahlt hat, kann ebenfalls sich diese Vergünstigung zu Nutzen machen. Nachfolgend geben wir eine kurze Beschreibung dieser Bücher:

Prämie No. 16. Kriegsatlas. Neue Auflage. Seitengröße 11 bei 14 1/2 Zoll. Sechsbändige, eine ganzseitige und drei viertelseitige Karten in schönem Farbendruck. Abbildungen in Farbendruck der Flaggen aller europäischen kriegsführenden Länder. Porträts der Herrscher dieser Länder. Der Text (in englischer Sprache) umfaßt eine gedrängte Beschreibung und Geschichte aller europäischen Staaten, mit den neuesten statistischen Angaben, sowie Tabellen über die Bevölkerung der wichtigsten europäischen Städte, Kriegs- und Friedensstärke der Heere, Völkerverteilung, usw. Kein anderer zu gleichem Preis erhältlicher Kriegsatlas kann sich mit diesem messen.

Portofrei nur 25 Cents.

Prämie No. 17. Dr. Karl Brent's deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Gold in Leinwand gebunden. Der Retailpreis in den U. Staaten ist \$1.70. Portofrei nur \$1.35

Ran adressiere: St. Peter's Bote, Münster, Sask.

Sache ist nicht gerichtet geworden. Nun erzählt er die Geschichte... „Und ich habe gesehen...“

Sache ist nicht zum Aufhören eingebracht worden.

Nun erzählte sie ihm flüchtig die kurze Unterhaltung bevor der „Hexer“ erschienen war, und fuhr dann fort: „Es ist wohl keinem eingefallen, daß die Schnellermei aufwachen könnte; es ist ihr eben gar zu viel im Kopf herumgegangen. Und daß von der Stube ein Luftloch in meine Kammer geht, damit's nicht so kalt da oben ist, ist allen drei jedenfalls nicht ins Gedächtnis gekommen. Und so hab' ich denn fast wider Willen jedes Wort verstanden und noch lange gewacht. Ich hab' dich wohl hineinkommen hören.“

„Und ich kam gerade vom Sehen,“ gab er angeregt zurück. „An das haben die darin auch nicht gedacht, daß der Christian von außen, wie du von innen, ihr Tun und Treiben beobachten könnte, und daß die Wände nicht bloß Ohren sondern auch Augen haben.“ Er lächelte leise vor sich hin. „Natürlich hab' ich von Anfang an nicht den Spion spielen wollen, das ist nicht meine Sache. Aber als ich eine fremde Stimme hörte, legte ich das Auge an ein Astloch und sah den Krautschnitzer, der mir nie so recht gefallen hat, bei dem Alten sitzen und an einer neuen Blechbüchse hantieren. Sie war fast voll von Geld und Papier — du hast den Klang jedenfalls auch gehört, und da hab' ich mir dann kein Gewissen daraus gemacht, weiter zu sehen; gehört hab' ich nur wenig, aber es ist mir doch alles ziemlich deutlich.“

„Welt, sie haben den Haufen Geld in das Schränklein geschlossen?“

„Freilich!“ bestätigte er.

„Was sie nur damit wollen!“ meinte sie dann neugierig. „Man legt doch sonst nicht das Geld auf einen Haufen.“

„Weißhölz tun das oft,“ belehrte er sie. „Es ist wie eine Krankheit, zuweilen greift so etwas fast an Bahnhöfen, und es gibt sogar Leute, die ihren Mammon von einem Ort zum andern tragen, wie die Käse die Jungen, weil sie keinem Platz trauen, oder vielmehr, weil sie die innere Unruhe fast verzehrt.“

„Wo Gold ist, ist der Teufel,“ bestätigte die Schnellermei.

„Und wo Teufel ist, ist er zweimal,“ meinte er lächelnd.

„Sie gehen schon lange mit etwas um,“ meinte nachdenklich die Schnellermei. „Besonders die Base ist in der letzten Zeit herumgegangen, wie eine Henne, die verlegt hat. Ich möchte über niemand etwas Unrechtes sagen, aber ich traue ihr und auch dem „Hexer“ nicht. Wenn man etwas so gierig durchzieht, ist gewöhnlich nicht der beste Hintergedanke dabei. Sie haben beide so etwas Heimtückliches wie die Katzen, trauen einander aber selber nicht, uns aber auch nicht recht, sonst hätten sie nicht bei Nacht und Nebel das Ding ins Werk gesetzt. Mich freilich hat der Krautschnitzer — sie lächelte leise vor sich hin — herausgeschrien wie ein vierblättriges Kleeblatt, aber ich weiß, was dahinter steckt. Dich aber können die beiden im Blute nicht ausstechen, wenn sie dir auch schon ins Gesicht tun. Es könnte einem hier und da grauen vor solchen Heuten, und besonders der „Hexer“ soll es mit Sachen zu tun haben, von denen ein ordentlicher Christenmensch die Finger läßt. Vielleicht ist aber auch viel Lug und Trug dabei.“

„Ganz sicher,“ bestätigte Christian.

„Der Krautschnitzer ist nur ein kleiner Prophet und wahrscheinlich ein falscher dazu.“

„Der Wetter war in letzter Zeit nicht so übel gewesen,“ plauderte die Schnellermei harmlos weiter. „Das hab' ich gestern Abend beim Vorlesen wieder gesehen. Er spürt aber alt ist und daß es bald zum Absterben mit ihm geht. Ich will ihm noch ein lauges Leben gönnen, aber das ist nun einmal so. Die Geschichte mit der Geldbüchse hat ihn jedoch wieder ganz wie herumgedreht, und mir ist, als habe ihn die Base wieder um den Finger gewickelt, wenn es nicht außerdem noch etwas Besonderes ist mit dem „Hexer“. Es ist mir aber, als ob sie alles erben wolle und uns — von mir will ich nicht einmal sonderlich reden — ganz auf die Seite

drücken. Das wäre ja himmelstreichend gegen dich!“

„Begen dich gerade so“, warf Christian eifrig ein. „Wie hat er es nur mit deiner Mutter fertig gemacht! Er muß überhaupt in leiner Jugend ein gar schlimmer gewesen sein.“

„Du weißt nicht alles“, fuhr er nach einer Weile fort. „Ich hab' es dir schon lange einmal sagen wollen, denn ich bin der Zeit viel näher geblieben, als ich fünfzehn Jahr vor dir voraus habe. Mir ist es bekannt, daß der Seelenhörer mit deiner Mutter fertig verprochen gewesen ist. Da hat ihn aber in letzter Stunde die Theres, sein junges Weib, mit Lug und Trug herübergebracht und ihm den Hohn ins Ohr gefetzt, deine spätere Mutter habe es mit einem anderen, und hat ihm das Scheinbar auch bewiesen. Da hat er sie sitzen lassen und im Hohn die Verleumderin geheiratet. Später ist dann aber durch andere der wahre Sachverhalt ans Licht gekommen, nachdem deine Mutter einen ganz willförenden Menschen geheiratet hatte. Die Sache hat ihr aber immer am Herz genagt, und wenn die Dichter sagen, man könne auch an gebrochenem Herzen sterben, so sind sie nicht weit vom Weg ab. Sie hat sich früh zum Sterben gelegt, nachdem dein Vater schon gestorben war, hat aber vor ihrem Ende den alten Seelenhörer noch einmal zu sich holen lassen. Er soll gemeint haben wie ein Kind, und ihr in die kalte Hand versprochen haben, er werde dich an Kindesstatt annehmen und lebenslang für dich sorgen. Eigene Kinder haben die Seelenhölzer nicht gehabt, und so hat er an dir wenigstens einen Teil seines Versprechens erfüllt, wenn sein Weib auch mit Händen und Füßen sich dagegen gewehrt hat.“

„Allerdings bist du ihnen mehr zur Magd als zum Kind geworden, trotzdem du mit den Pflegerinnen auch noch weislich verhandelt bist. So, jetzt weißt du alles und kannst dich danach richten. Nach Recht und Gewissen gehst du bei der Erbschaft eigentlich der Base weit vor.“

„Er war ein wenig erregt geworden und auch der Schnellermei ging es nicht anders.“

„So, das ist's?“ sagte sie dann indem sich eine Falte zwischen ihre Augen legte, „also nicht bloß Lug und Trug, sondern auch ein halber Mord aus dem Hinterhalt und dann noch ein Meineid am Sterbebett! Denn von einer Kindesstatt hab' ich nie was gemerkt, es ist nur so ein Wort geblieben. Freilich ist an allem mehr die Base schuld als er, wenn er auch bei solchen Beweisenfragen seinen Kopf ganz anders hätte aufsetzen sollen. Sie haben der Mutter ihr Lebensglück und mir die Jugend gestohlen, und wer weiß, ob es dafür einen Ersatz gibt! Ans Geld denke ich weniger, wenn man auch ohne Geld nichts anfangen kann auf der Welt. Aber wir zwei sind schon als Hellen geschlagen und werden schwerlich als Taler zum Kirchhof getragen. Dir möcht' ich freilich gönnen, daß deine Weisheit und dein hoher Sinn noch ein besseres Unterbett befähme, denn wenn sie mir e in mal etwas schuldig sind, so sind sie es dir gewiß zweifach.“

„Der Alte hat ja deinen Vater in den Tod hegen lassen! Meinist du, ich wisse es nicht?“ fuhr sie rasch und erregt fort, als er sie kaumend ansah.

„Bin ich auch noch ein kleines Kind gewesen damals,“ meinte die Schnellermei, „so hab' ich doch davon gehört, wenn auch schon Gras darüber gewachsen ist. Der Seelenhörer hat deinen Vater für den gehalten, der ihm meine selige Mutter abgesperrt gemacht haben soll, wenn auch nicht ein Wort davon wahr gewesen ist. Er hat ihm dann einen bodenlosen Haß nachgetragen, sagen die Leute die es wissen, wenn sie auch vor dem Geldschack schweigen. Da hat er einmal mit ein paar ihm ergebener Kameraden im Wirtshaus einen Streit mit ihm angefangen, und als dein Vater der Uebermacht hat ausweichen wollen, haben sie ihn durchs Dorf und Feld verfolgt wie ein gehegtes Wild bis er niedergestürzt ist. Es sei eine schreckliche Jagd gewesen, und die wüsten Kerle haben auf den Armen noch dreinschlagen wollen mit ihren Prügeln, aber da hat einer gefagt: „Halt, der gefällt mir nicht!“ Wie

sie näher hingesehen haben, ist er tot gewesen; eine Ader sei ihm gesprengt oder ein Herzschlag habe ihn getroffen, hieß es. Aber keiner hat für den Toten einen Arm gerührt, sie haben ihn liegen lassen und sind heim geschlichen. Am anderen Tag hat man ihn dann gefunden. Vielleicht hätte deine Mutter, wenn sie noch gelebt hätte, die Gerechtigkeit angerufen gegen die elenden Mörder. Du aber bist noch klein gewesen, und so ist die traurige Sache im Sande verlaufen. Es hat zwar eine Untersuchung gegeben, aber die Kerle haben sich herausgezogen, falsche Zeugen aufgestellt und weiß Gott was alles; man hat ihnen nichts beweisen können. Die Seelenhörerin soll ihren Mann über den Schellenkönig gelobt haben; vielleicht ist sie auch da die Anführerin gewesen, sie ist mir nicht zu gut dazu. Erst später hat sie die Fromme gespielt, und der Alte hat dich, jedenfalls geplagt vom bösen Gewissen, als einen Knecht ins Haus genommen. Daß er uns beiden so unter der Hand oft genug alles Liebe und Gute versprochen hat, weißt du wohl, wenn sich auch so was nie in diesem Leben verwirklichen läßt, am allerwenigsten mit Geld. Aber von Rechts wegen gehört dir wenigstens der Schatz, den sie jetzt versteckt haben. Was an meiner armen Mutter geschahen ist, gehört zu den Sachen die nicht auf dieser Welt gerichtet werden können. Dein Fall scheint mir aber schon auf dieser armen Erde eine Sühne zu brauchen.“

Fortsetzung folgt.

Die Boa constrictor.

Wir waren so dicht zusammengepackt in einem Kupee dritter Klasse daß die Auekerung eines Passagiers vollständig berechtigt war, der da meinte: „Heringe in einer Tonne seien die reinen Einsiedler im Vergleich mit uns.“

Die Gesellschaft bestand aus Leuten mit ausgeprägten Alltagsgesichtern. Etwas über das Niveau des gewöhnlichen erhoben sich nur ein sehr redlicher Bauersmann und ein älterer Herr mit einem jovialen Gesicht. Die Beiden saßen sich am Fenster gegenüber. Der Herr blickte hinaus und spielte dabei mit den silbernen Anhängern die an seiner Uhrkette baumelten. Unter diesen baumelte sich ein Gegenstand in goldener Einfassung, der wie die Klause eines größeren Kautbieres ausah. Der Bauersmann, der seit unserer Abfahrt unaufhörlich gesprochen hatte, bemerkte jetzt dieses Schmuckstück und sagte:

„Entschuldigen Sie! Darf ich so frei sein zu fragen, ob es ein Zahn von einem wilden Schwein ist, was Sie da an der Uhrkette hängen haben?“

„Ein Zahn von einem wilden Schwein? Nein, das ist es nicht,“ antwortete der Herr.

„Was ist es denn? Es sieht doch justemal so aus, als wäre es was Krabendes oder Weisendes.“

„Ja, mit dem Krabendes stimmt es,“ antwortete der Herr, „es ist nämlich eine Löwentlauge.“

„Eine Löwentlauge!“ rief der Bauer höchst erstaunt. „Darf ich sie mal ordentlich befehen? Ist die wirklich von einem wirklichen Löwen? Wo haben Sie die her?“

„Die habe ich einer meiner größten Löwen abgeschmitteten“, sagte der Herr.

„Abgeschmitteten? Ihrem größten Löwen? Halten Sie denn Löwen, wie andere Leute Rufe und Schafe halten?“

„Ja, so ungefähr. Augenblicklich habe ich fünf. Ich bin nämlich — Menageriebesitzer.“

„Na, so was! Also sie haben eine Menagerie und reisen auf den Märkten umher. Ja, dann ist es auch kein Wunder, daß sie mit Löwentlauge auf dem Wagen umherlaufen.“

„Kein größeres Wunder, als wenn sie mit Ferkeln an der Uhrkette umherstolzieren.“

„Das glaube ich, tue ich aber nicht“, sagte der Bauer lachend. „Es muß übrigens furchtbar interessant sein, eine Menagerie zu haben. Ist es aber nicht schrecklich schwer, die Viehster in Ordnung zu halten, damit sie sich gegenseitig nichts tun?“

„Ja, man muß gut aufpassen, das ist gewiß. Reulich hatte ich ein paar große Schlangen, mit denen habe ich wirklich meine Not gehabt.“

„Schlangen! Nichtige große Schlangen?“

„Ja, es waren zwei Exemplare der Boa constrictor — die können Sie wohl?“

„Nein, die kenne ich nicht.“

„Na, das schadet nichts. Die Geschichte ist darum ebenso gut. Also eine dieser riesigen Schlangen — es war ein gewaltiger Kerl von zehn Meter Länge — hatte ich schon mehrere Jahre gehabt, und sie hatte sich immer höchst anständig und manierlich betragen. Da bekam ich noch eine zweite etwas kleinere Schlange von einer anderen Sorte, die in einem Käfig neben der ersten gefegt wurde. Sobald die alte nun die neue Nachbarin zu sehen kriegte, wurde sie ganz wutend. Zischend fuhr sie in ihrem Käfig umher und biß in das Gitter, um ihre Kameradin zu fassen. Ich ließ sie toben, denn ich mußte ja daß sie nicht herauskommen konnte, und dachte, es würde wohl darüber gehen, wenn sie sich ein wenig abgewöhnt hätten. Die kleine zog sich bis in die fernste Ecke zurück und wagte sich nicht mehr hervor. Aber Woche um Woche verging, und es wurde nicht besser. Die große tobte immer noch gegen die kleine, jedoch diese schließliche nicht einmal mehr zu freffen wagte. Als ich eines Morgens in die Menagerie kam, lag die kleine im Käfig und war so tot wie ein Hering; Hunger und Angst hatten ihr den Garaus gemacht.“

Ich ärgerte mich natürlich nicht wenig, denn die Schlange war nicht billig gewesen, und dachte bei mir: „Nun will ich aber der großen einmal einen Bissen spielen, zur Strafe für den Kadav' den sie gemacht hat.“ Ich schnitt also der kleinen den Kopf ab, und als die große schrie, klemmte ich ihr mit einer Metallspange den Kopf am Schwanzende fest! — Nein, wurde das eine Komödie! Es ist allerdings ein teurer Spaß geworden, aber ich habe gelacht bis ich bald geplatzt war.“

Als die Boa constrictor aufwachte, sah sie nämlich sofort den Kopf ihrer Feindin, ohne zu bemerken daß er an ihrem eigenen Schwanz befestigt war. In ihrer Wut fuhr sie wie eine Furie darauf los, immer im Käfig herum, hinter ihrem eigenen Schwanz her, der ihr wieder und wieder entwich. War das eine Jagd! Zuletzt kriegte sie ihn in eine Ecke eingeklemmt und — haps — schlug sie die Fäule in ihre Feindin. Man sah ordentlich, wie ihr die Augen leuchteten vor Freude darüber, sie endlich erwischt zu haben.

Und dann fing sie an zu freffen. Zuerst verischlang sie den Kopf und dann fraß sie weiter an sich selbst, in dem Glauben, daß es die kleine Schlange wäre. Nein, wie habe ich gelacht! Sie lag ganz still und schmaulte, es gißt mehr und mehr herein und sie wurde kleiner und immer kleiner. Im Laufe einer Stunde war sie bis an ihren eigenen Kopf gelangt, und ich sah, daß sie beinahe tot war. Sie war aber zu gierig, um etwas übrig zu lassen. Also noch ein paar Happen, dann war nur noch der Kopf übrig, na, das war ja eine Kleinigkeit, sie schnappte noch einmal zu, dann war der auch weg und die ganze große Schlange war verschwunden!“

Der Herr hatte diese Geschichte mit unerschütterlichem Ernste erzählt. Das Gesicht des Bauern war ein einziges großes Fragezeichen.

„Sie war ganz weg, sagen Sie?“

„Vollständig weg. Am nächsten Morgen fanden wir die kleine Metallspange, mit der wir den Schlangenkopf festgeklemmt hatten; die hatte sie nicht verdauen können. Aber sonst war keine Spur der Schlange übrig. — Es war ja ein Verlust für mich, aber ich habe meinen Spaß dafür gehabt. — Ah, da sind wir ja schon bei S...! Ich empfehle mich Ihnen, meine Herrschaften!“

Als er ausgestiegen war, sagte der Bauer treuherrlich zu den übrigen Passagieren:

„Nein, was doch alles in der Welt passiert! Hatte nicht ein so feiner, glaubwürdiger Mann diese Geschichte erzählt, so hätte ich wirklich geglaubt, es wären Lügen.“

Humoristisches.

Heimgelächelt.

Herr (in einem überfüllten Berggasthaus): „Höhlen müssen nicht tiefe sein! Sie können mir auf dem Rücken sitzen!“

Tante: „Ich hab' mich bin heute nachmittag bereits drei Stunden lang auf einem Efel geritten.“

Gefränkte F...

Gast: „Hören Sie mal, Herr Wirt, das ist aber keine Art von Weisheit, wenn hier diese trübe, schmutzige Mousse als Bier vorzulegen!“

Wirt: „Entschuldigen Sie, mein Herr, aber auf mein Bier lag ich nichts kommen! Das hat mir noch keiner gesagt! In Bier ist gut, höchstens ist das Glas schmutzig!“

Die deutsche Sprache.

Mitglied: „Is sich daitisches Sprach somisches Sprach. Sagt es: Grenzüberre, so meint es, daß Grenze ist geschloffen; sagt es aber: Rauperpere, so meint es, daß Mann sehr offen.“

Druckfehler.

Gute Total Ausverkauf von herabgesetzten ledernen Damenstiefeln!

Was ist eine Farbenjymphonie?

Wenn ein Schwarzer im gelben Raumanzug mit seiner blau gekleideten Frau Rosa im Grünen sieht, eine Weisheit ist das, was man sich aus dem Munde dazu ist, während Rosa eine Orange verzehrt, und Himbeerenbonade isst.

Auktionsverkauf von 1/4 Sektion

am Donnerstag 4. Juli, 2 Uhr nachm., in der Post Office, St. Gregor. Das obige Land ist das N.E. 1/4 22 38 20, W. 2nd, in der Nähe von Anahaim. Das Land ist in einem Distrikt gelegen der sich gut eignet für gemischte Farmerei, der Tille ist einwandfrei und die Verkaufsbedingungen werden leichte sein. Wer sich noch eine Viertelsektion Land zu kaufen beabsichtigt, sollte zu diesem Verkauf kommen. Man sehe sich inzwischen das Land an und sei in St. Gregor am 4. Juli, um 2 Uhr nachm. Wegen Näherem schreibe man an den Auktionär, Dr. E. H. Bone, Girbin, Sask. Geo. Westman, Auktionär, Regina, Sask.

Austreichen und Tapezieren!

Alle diejenigen, welche noch in dieser Saison Anstreich- und Tapezierarbeiten gemacht haben wollen, werden höflich gebeten mich dies umgehend wissen zu lassen, da ich mir die Arbeit für die verschiedenen Distrikte einteilen muß, und wenn zu spät benachrichtigt, eventuell Verzögerung eintreten werden, welche die Arbeiten zu weit hinausschieben würden.

Ich habe alle Farben und viele Muster-Tapeten selbst auf Lager und garantiere erstklassige saubere Arbeit.

Wilhelm Heinz P.O. Box 428 Humboldt, Sask.

Formalin

zum Beizen des Saatgutes. Bringt uns Cure Kräfte her zum Aufstehen!

Wir beziehen es direkt von der Fabrik und es ist unverfälscht.

Garten-Sämereien aller Art

sowie Bromegras-Samen und andere Grasarten.

Vergessen Sie nicht sich unsere Tapeten anzusehen, ehe Sie sonstwo kaufen! Ferner Anstreich-Farben für Innen- u. Außen-Arbeiten, Varnish u. dergleichen.

„Marlatt's Gallenrein-Vertreiber“ sowie „Aberita“ und andere Medizinern, Kräuter und Chemikalien stets vorräthig.

Schreiben Sie an uns. Post-Aufträge werden auf gutschickelt.

W. F. Hargarten :: Bruno, Sask.

Einzigster deutscher Apotheker der St. Peters Kolonie.

Das Neue Mehl

Wir wünschen unserer werthen Kundschaft bekannt zu geben, daß wir jetzt ein

gutes, gleichmäßiges Mehl

herstellen, in Uebereinstimmung mit den Anordnungen der Nahrungsmittel-Behörde.

In der Hoffnung, daß Sie uns auch weiterhin Ihre Kundschaft zuwenden, und daß das Neue Mehl Sie zufriedenstellen möge, zeichnen ergebenst

McNab Flour Mills, Limited

HUMBOLDT, SASK.

5.00
1.00
11.00
1.00
5.00
1.00
2.00
3.00
1.00
2.00
3.00
5.00
1.00
5.00
1.00
1.00
2.50
2.50
2.00
1.00
1.00
15.00
10.00
10.00
1.00
1.00
5.00
5.00
5.00
2.00
2.00
2.00
1.00
1.00
25.00
2.00
3.00
1.00
10.00
5.00
5.00
\$2839.25

der im Alter von 3 bis 9 Jahren sind trotz der verzweifelten Anstrengungen des Vaters, sie zu retten, verbrannt.

Indianapolis, Ind. Auf der hier tagenden demokratischen Staatskonvention wurde eine Bewegung in Fluss gebracht, Präsident Wilson zum dritten Mal zum Präsidenten der Ver. Staaten zu wählen.

Cincinnati, Ky. Geo. Gunn, seine Frau und vier Kinder wurden hier getötet, als der Jacksonville-Cincinnati Special ihr Automobil an einer Straßenecke traf.

Chicago, Ill. 200 hiesige industrielle Fabriken sind gezwungen worden zu schließen, weil der Stahl von der Regierung den Fabriken vorenthalten wird, welche keine Kriegsarbeit verrichten.

Salt Lake City, Utah. Fünf Passagiere wurden getötet und 12 andere mehr oder weniger schwer verletzt, als ein Zug der Denver & Rio Grande Bahn entgleiste und einen steilen Dammbau hinunterstürzte.

Pasadena, Cal. Die Astronomen der Mount Wilson Sternwarte sind der Ansicht, daß der neue Stern, der vor einer Woche plötzlich im Aquila-Sternbild auftauchte und immer heller strahlte, seine größte Helligkeit erreichte. Das Spektroskop deutet an, daß die Helligkeit ein wenig nachgelassen hat. Als der neue Stern am schönsten strahlte, wurde seine Helligkeit angeblich nur von einem einzigen Fixstern, dem Sirius, übertroffen.

Ausland.

Guatemala, Mexiko. Ein Bericht von Chihuahua besagt, daß Villa und seine Anhänger in Parral einbrachen und die Stadt plünderten, ehe sie von den Regierungstruppen vertrieben wurden. Eine Frau kam hier von Mal Paso, westlich von Chihuahua an und brachte die Nachricht, daß jene Stadt von Villisten am 9. Juni ausgeplündert wurde.

Rio de Janeiro. Das argentinische Schlachtschiff „Mivadavia“ ist nach New York abgefahren. Ein soeben ernannter Vize-Kontrollleur ist mit der Regulierung der brasilianischen Ausfuhr betraut worden. Diese Maßnahme wurde getroffen, da einige Kommoditäten nur in beschränkter Maße vorhanden sind und einer Verschlimmerung dieser Verhältnisse vorgebeugt werden soll.

London. Eine geheimnisvolle Krankheit ist unter den Arbeitern in den Munitionsfabriken in Belfast ausgebrochen. Seit einigen Wochen sind leuchtartige Krankheiten unbekannter Charakter in verschiedenen Ländern Europas ausgebrochen. Spanien hat am meisten gelitten, aber auch in den skandinavischen Ländern fanden beträchtliche Ausbrüche statt.

40,000 Mann haben Island verlassen seit dem Oktober 1916, um in den Munitionsfabriken in England zu arbeiten, berichtete A. B. Samuels, der Generalanwalt Islands, im Hause der Gemeinen. In derselben Zeit haben sich 20,000 Islander der benachbarten Stadt Großbritannien angeschlossen.

Lloyds halten die folgenden Betten: 2 gegen 1 gegen den Fall von Paris vor dem 30. September, und 16 zu 1 dagegen, daß der Krieg an diesem Datum beendet ist.

Frau Ida Cavell, Mutter der Pflegerin Edith Cavell, die von den Deutschen in Belgien hingerichtet wurde, ist in ihrem Heim in Hensley-on-Thames im Alter von 81 Jahren gestorben. Seit dem Tode ihrer Tochter war sie kränzlich.

Sir Alfred Paget ist in Brompton im Alter von 81 Jahren gestorben. Admiral Paget war einst britischer Flotten-Attache in Washington.

Als Fischer gegen die deutsche Unterseeboot-Verordnung protestierten, der See fern zu bleiben, bombardierten und versenkten am 31. Mai die Tauchboote bei Risseel 17 irische Fischerboote.

Der holländische Fischerdampfer „Helena“ ist mit einem Verluste von drei Menschenleben in der Nordsee an der Doggerbank torpediert worden. Sechs Überlebende wurden gelandet.

Berichte, welche in Amsterdam von der deutschen Grenze ankamen, melden, daß in Wien Aufbruchszenen

im Gange wären. In ganz Oesterreich nehmen die Unruhen den Umfang einer Revolution an. Die politische Krisis verschärft sich, weil die Aussicht auf einen baldigen Frieden schlecht ist.

König Ferdinand hielt in der rumänischen Deputierten-Kammer eine Rede, in welcher er sagte, daß Rumänien gezwungen war, Frieden zu schließen, wollte es nicht vollständig zu Grunde gehen.

Ein Weg ist gefunden worden, die Klage der Landwirte der Mittelstaaten, den größeren Teil ihrer Bodenerzeugnisse für ihren eigenen Gebrauch zu behalten und die Stadtbewohner hungern zu lassen, zu bekämpfen. Der Magistrat von Arnberg verkündete, wie berichtet wird, daß für jeden Zentner Getreide oder drei Zentner Kartoffeln, welche an die Gemeinde abgeliefert würden, der Verkäufer die Freiheit habe, eine gleiche Menge oder Schnaps zu kaufen. Der Vordruck zug, so daß die Bevölkerung von Arnberg nicht mehr der Gefahr des Hungerns ausgesetzt ist. (Könnte wohl auch mit Erfolg in Canada versucht werden!)

Ameridam. Der „Telegraaf“ meldet, daß die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland wieder aufgenommen worden sind. Gemäß einer Depesche aus Budapest wurden alle neuen Ernten von der ungarischen Regierung beschlagnahmt. Alle Mühlen sind unter Regierungskontrolle gestellt.

Paris. Der Minister des Innern, der für öffentliche Arbeiten und der Unterrichtsminister beschließen nach einer Konferenz mit Abgeordneten über die Verteidigung von Paris, die Schulferien zu verlängern und die Möglichkeiten für die Abreise der Kinder aus der Hauptstadt zu vergrößern.

Berlin. General von Kessel, Kommandant von Berlin, ist am 28. Mai plötzlich in seinem Heim gestorben. Der als Künstler sowie als Kunstgewerbler hervorragende Professor Lucas v. Cranach starb in Berlin.

Peking. Die Leiche eines Mannes, der Ähnlichkeit mit Franz Meyer hat, ist in der Nähe von Wu-hu aus dem Yangtschikang gejagt worden. Meyer, ein Forscher des amerikanischen Ackerbau-Departements, war auf der Fahrt von Peking nach Wu-hu spurlos vom Dampfer verschwunden.

London. Premier Hughes von Australien will auf seiner Rückkehr von England nach den Vereinigten Staaten kommen, um dem Präsidenten Wilson die Frage einer Monroe Doktrin des Pazifik Ozeans vorzulegen, und die Unterstützung der Ver. Staaten für dieses Projekt zu gewinnen, nach der Liverpool. Post.

Aus Canada.

(Fortsetzung von Seite 1.) mit Nahrungsmitteln beladenen Dampfern jedermann in naher Zukunft auf Nationen gesetzt werden wird, d. h. daß jedem zugewiesen werden wird, wieviel er (oder sie) verbrauchen darf an Brotstoffen usw.

Nova Scotia. Der Streik, der seit den letzten drei Monaten in New Glasgow gedauert hat, ist nun ausgebrochen, und fast dreitausend Arbeiter der Nova Scotia Steel & Coal Co. haben die Werkzeuge niedergelegt, so daß auf den Schiffsbauhöfen, in den Waggonfabriken und den anderen Fabrikanlagen dort und in Trenton an den zahlreichen Kriegsaufträgen nicht gearbeitet wird.

Es wird berichtet, daß die Aussichten auf eine große Apfelsenernte sehr gut sind. Die Bäume sind voll Blüten; und das Obst hängt an sich gut zu entwickeln. Früherer Schätzung die diesjährige Apfelsenernte in Nova Scotia auf ungefähr eine Viertel-Milliarde Äpfel. Derselbe Bericht behauptet auch, daß infolge der strengen Winterwetter und des trockenen Frühjahrs die Heuernte nur sehr schwach sein wird.

Entlaufen!

14 Jahre alter Heifer, rot und weißschwarz, Hörner abgetagt, hat große Auhlöcher am Hals. Wer Nachricht senden kann, erhält \$5.00. Geo. Fleischhacker, Pilger, Sasl.

Entlaufen von St. Vreux, 21. Juni Bay Mare, 7 J. alt, ca. 850 Pfd. schwer. Brand: Sam linken Schenkel. Dem Finder angemessene Belohnung. Nachricht bitte an die Redaktion oder telegraphisch an Geo. E. Junc, St. Vreux, Sasl.

Stacheldraht Eine Waggonladung

ist diese Woche bei uns angelangt, wohl die letzte für dieses Jahr.

Wenn Sie bauen wollen bestellen Sie Ihre Nägel u. Hardware jetzt solange unsere Vorräte komplett sind und ehe die Preise noch höher steigen.

Brandram Henderson Farbe!

Das ist die Sorte die sich nicht abschält und enthält unter Garantie 70% white lead und 30% white pine bedeckt 425 Quadratfuß per Gall.

Gummi-Reifen und andere Auto-Artikel

Serade angekommen: **frisches Calf Meal**

E. Fletcher

Der Laden mit der roten Frontseite. Gegenüber der Post **Humboldt, Sasl.**

Großer Umzugs = Verkauf Neuer Waren!

Der Verkauf beginnt am Freitag, den 28. Juni, in der Post Office zu Münster, und dauert an bis alles ausverkauft ist.

Da ich gegen meiner Erwartung in Annahme kein Geschäftslokal haben konnte, muß ich die bereits eingetroffenen Vorräte durch einen Ausverkauf loszuschlagen suchen.

Schuhe aller Art, für Männer, Frauen u. Kinder. Ein Vorrat frischer Groceries.

Alles muß fort zu irgendwelchem Preis. Kommt beizeiten, es wird sich lohnen. Selbst das Wohnhaus ist zu verkaufen.

G. Hoffman, Post Office, Münster.

Gute Preise für Produkte erhalten Sie bei
The Shapack & Wolfe Company.
Schuhe und Stiefel, Ellenwaren, Groceries, Neueste Moden — Bestes Material
Shapack & Wolfe Co.
General- Laden **Humboldt, Sasl.**
Sie erhalten Ihr Geld zurück, wenn nicht völlig zufrieden!

Inventur-Verkauf!

Wir müssen verkaufen
\$10,000
wert
von unserem Vorrat neuester Waren ohne Rücksicht auf den Kostenpreis.

Feine Männer-Hosen aus Serge, 3.00 bis 5.00

Corduroy Männerhosen, jedes Paar garantiert, Verkaufspreis 5.00

Twoedhosen für Männer 2.75 bis 3.50

Männer-Unterwäsche, reg. 75c, zu 60c

Männer-Combinations, Verkaufspreis 1.25

Drehhemden für Männer, Verkspr. 1.00 bis 1.50

Männer-Arbeitshemden, von 1.49 bis 1.69

Feine Knaben-Hemden, 73c und 83c

Knaben-Unterwäsche, Verkaufspreis 49c

Arbeits-Handschuhe für Männer, 85c 1.25 1.85

Männer-Kappen, Spezial 1.00 — 1.50

Männer-Socken, 20c 30c 35c

Schwarze und blaue gestreifte Männer-Overalls, reg. 2.25 zu 1.85

Schwarze Overalls für Männer, 1.35

Männer-Hüte, in allen Farben und Moden, zu 1.00 2.50 3.00

Knaben-Kappen, zu 65c

Männer-Garters, zu 25c

Männer-Krawatten, seidene, zu 25c 49c 65c

Männer-Hosenträger, 49c — 65c

Männer-Gürtel, 49c

Männer-Taschentücher, 2 für 15c

Männer-Armbänder 10c

Männer-Regenmäntel, wasserdicht, 4.95 — 9.95

Damen-Regenmäntel, Verkaufspreis 5.95

Wir müssen verkaufen!

Wir sind im Begriff Inventar aufzunehmen nach neunmonatlicher Geschäftsführung im Empire General Store. Da unsere Lager überfüllt sind, beschließen wir, ehe wir Zeit veräumen mit der Aufnahme so vieler Waren, erst einen Räumungsverkauf zu veranstalten. Hier ist Gelegenheit zu wirklichem Sparen, wo ein Dollar soviel tun kann als sonst zwei. Sehen macht glauben! Wer früh kommt, wird den Nutzen davon haben. \$10,000 wert an Ellenwaren, Kleidungsstücken, fertigen Herren- und Damen-Artikeln, Stiefeln und Schuhen, Regenmänteln, Groceries, Crockerij usw. muß fort Am **Samstag, 29. Juni** ist der erste Tag dieses großen Verkaufs.

Kleiderwaren.

Blaue Serge Männer-Anzüge in allen Größen und aus bestem blauem Serge, in dauerhafter Indigo Farbe, regulär \$35.00, im Inventur-Verkauf 25.00

Männer-Anzüge aus dunkelbraunem kleingewirkelem und grauem Stoff, das Doppelte wert bei dem heutigen hohen Marktpreis, regulär \$25.00, im Inventur-Verkauf 20.00

Gute Arbeits-Anzüge für Männer, Spezial 12.50

Knaben Corduroy-Anzüge, alle Größen, reg. \$12.00, Verkaufspreis 8.50

\$9.00 Knaben Tweed-Anzüge, Spezial 6.25

Knaben-Anzüge, gute tweeds, Verkspr. 3.50

Knaben Velvet-Anzüge 5.00

Knaben Corduroy Anzüge 5.25

Knaben-Hosen, tweeds, Spezial 90c 1.25

Schuh-Spezials.

Männer Box Tip Schuhe, eine vorzügliche Sorte für allgemeinen Gebrauch, die völlig zufriedenstellt, Größe 6-11, Verkspr. 4.75

Männer Dongola Blücher, gute, zuverlässige Schuhe, regulär \$5.25, Verkaufspreis 4.35

Männer Gummetal Schuhe mit Tuch Oberteil Spezial 5.10

Männer Arbeitsschuhe, wasserdichtes Gifleder, Spezial 5.10

Männer Schuhe aus schwarzem Gifleder, regulär \$5.00, Spezial 4.00

Männer Mulestin Schuhe, reg. 4.50, 3.00

Knaben Box Calf Blücher Schuhe, regulär \$4.25, im Verkauf 3.75

Knaben V. C. Bücher Schuhe zu 3.50

Jüngere Knaben Schuhe 3.35

Damen Schuhe, edles Gummetal Leder, im Verkauf 3.95

Damen Box Calf Schuhe 3.25

Hochgradige Damen-Knopfschuhe, Kalfleder, Blücher, regulär \$7.50, zu 6.00

Unser **\$40,000** Vorrat muß reduziert werden in nur 13 Tagen!

Weisse Lawn-Blusen für Damen, 65c bis 1.00

Widby Spezial, gemacht aus gutem Widby-Tuch, weisse und farbige, zu 1.00 bis 1.65

Seidene Damen-Blusen, neueste Moden, niedrigste Preise. Ein Bargain zu 4.00

Crepe de Chine Blusen, Verkaufspreis 6.50

Weisse Seiden-Blusen, reg. 2.50, zu 1.49

1.75 D&A Corsets 1.10

2.50 D&A Corsets 1.69

3.00 La Diva Corsets 2.25

Baumwoll-Handschuhe, reg. 20c, zu 15c

Blaue u. schwarze Damen-Möde, Verkaufspr. 5.00

Damen-Unterwäsche, 1.25

Gingham Mädchenkleider 85c

Damen-Hauskleider 1.65

Damen Overall-Schürzen 69c

Damen-Schürzen 45c

Weisse und farbige Bettdecken, 1.25 und 1.50

Weisse Damen-Nachtkleider, Spezialpreis 1.00

Weisse Knaben-Kleider für Mädchen, Verkspr. 1.10

Shepherd Plaid Kinder-Kleider Spezialpreis 1.25

Kinder-Kompers, 40c

Bald-Anzüge für Knaben 1.15 — 1.35

Kinder-Bonnets, 35c

Weisse Kinder-Hüte, 30c

Käster Damen-Möde 3.25

Cashmerette Kleiderstoff, navy, braun und pink, Preis per yd. 39c

Miffin & Braunstein

te Aenderung wird nach bestimmtem 18-45 Jahren können, be- Hauskomitee genheiten. indigen Sieg ffechten, wer- amerikanische erklärte Ne- man, eines der des Hause- Angelegen- am 19. Juni 11 in der Ge- ingenommen, auf über 220 12 Millionen je Retorzahl d Resolution, e des Krieges anken wollte, t 41 gegen 34 mbelsbehörde laufen sich die gedruckpapier e einer Woche rend der leg- Papiermühlen mbahndienste ichtigstens sieben erzüge südlich Louis ausge- Auto-Mann, itische Kandi- Senators für n, nachdem er it Wilson auf- Ein Tornado, County segte, wobei die 3- A. F. Wallace mmage tödlich e Anzahl trug w. B. Batter- undeshandels- Untersuchung ichter Wilson & ageleitet. Die worden, der Fleisch für die haben. Während eines 1918 in das A. und. Vier Kin-

Glaube — Hoffnung — Liebe

Glaube. Was Gott und Gottes Wesen sei, Die Dreieit in dem Einen, Will Menschenforschung, Menschenkenn Schier ungründlich lehren.

Hoffnung. Wenn gläubig du an Gott dich lehnt, Dann mag das Leben dir sein, Dann mag auch deiner Seele Kampf Sich Tag und Nacht erneuen.

Liebe. Wenn Gottes Größe du gefahnt Im hellen Glaubenslichte, Und seine Güte, die sich liebt Ins Buch der Weltgeschichte,

Was ist die geistige Kommunion?

Nicht nur die gewetterten Kinder der Schuljugend, sondern auch erwachsene, fromme Leute stellen oft an den Priester und Seelsorger die Frage: „Hochwürden, was ist denn die geistige Kommunion?“

Das Wort „Kommunion (Communion)“ ist zusammengesetzt aus den zwei lateinischen Worten „Cum“ und „Unio“. Unio bedeutet Vereinigung, Verbindung, während Cum überlegt wird mit dem Verhältniswort „mit“.

Die geistige Kommunion ist nichts anderes als die Erwählung des lebhaften Verlangens, das allerheiligste Altarsakrament zu empfangen. Willst du also geistig kommunionieren, so mache es wie folgt: Sammle dich im Geiste und in der Gegenwart Gottes, mache einen Akt wahrer Reue und erwecke die Liebe und des Vertrauens, genau so wie du beim wirklichen Empfangen der hl. Kommunion zu tun pflegst.

Christus hat, als er auf Erden weilte, nicht nur die Geheilten, sondern auch Abwesende, die ein großes Verlangen nach ihm hatten; denke an den Knecht des Hauptmanns.

P. Peter, O. S. B.

Missions-Korrespondenzen

Scheitl, B. G., 12. Juni 1918. Welter St. Peter's Bote!

Edon lange hat der Korrespondent von Scheitl geschwiegen, doch heute will er wieder ein Lebenszeichen von sich geben. Und da sage ich zuerst: „Gott sei Dank, alles ist wieder im alten ruhigen Gelsse.“

Dem gottseligen Johann vom Kreuz sagte einstmal der göttliche Heiland: „So oft du geistig kommunionierst, schenke ich dir jedesmal eine Gnade, die einigermaßen jener Gnade ähnlich ist, welche ich dir in der sakramentalen Kommunion verleihe.“

Der Briefmangel ist in der Erzdiözese Vancouver viel größer als in den anderen Provinzen Canadas. Zwei ältere Indianermissionäre sind unlängst gestorben, drei andere Oblatenpatres sind in die französische Armee eingezogen worden.

Zum Schluß möchte ich allen denen noch einmal recht herzlich danken, die ihr Scherlein für die Schule und Mission freudig beigeigert haben. Den Schwestern habe ich zum Bau der Schule \$250 übergeben können, alles von deutschen Katholiken beigeigert.

Vor zehn Tagen hatten wir die feierliche Sakraments-Prezession durch die Kirche.

P. Wilh. Bradenber, O.M.I.

Eine seltene Kunst.

„Wer im Kleinen sparsam ist, der kann im Großen freigebig sein.“

Geiztugend werden wir immer und immer wieder zur Sparsamkeit aufgefordert. Man verordnet uns „meatless“, „vegetable“ u. „portless“ usw. — die Wasserimpel haben uns auch noch „beetless“ danks aufgeholt und wenn es mit dem Nahrungsmangel anhält, bekommen wir wohl auch noch „coatless“ danks. Und wer nicht sparen will, dem zwängt schließlich der immer höher sich steigende Preis aller Lebensbedürfnisse.

Es ist wahr, die jetzt hatten wir Alles im Überfluß — wir wurden wirklich verschwenderisch und achteten die Gaben Gottes fast gering. Sparen war unbelannt, und doch ist Sparen eine Pflicht, welche die hl. Schrift uns zu wiederholten Malen recht eindringlich ans Herz legt.

So lesen wir z. B. bei Jesus Sirach (18, 25): „Gedenke der Armut zur Zeit des Ueberflusses und an die Mühen der Dürftigkeit in den Tagen des Reichthums.“ Dem Landmann legt der Weise ans Herz: „Schau fleißig nach, wie es mit dem Vieh steht, und gib fleißig auf die Herde acht; denn Reichthum bleibt die Nacht immer“ (Spr. 27, 23, 24).

halten können. Die Mutter Oberin, eine ältere Dame, die schon manches in ihrem langen Leben gesehen hat, sagte mir einmal: Wenn je einmal eine Schule unter großen Schwierigkeiten errichtet worden ist, so ist es die jetzige Schule in Sehele. Daß und Reid gewisser Weise tat noch das Uebrige, dem Missionar sein hartes Leben, noch saurer zu machen, jedoch er manchmal nahe daran war, den Mut zu verlieren und alles aufzugeben.

Die Gemüth- und Vergnügungssucht wächst in unserer Zeit von Tag zu Tag; man kommt aus dem Vergnügungstauel kaum mehr heraus. „Movies“, Theater, Tänze und Bälle, Parties und Klubabende wechseln in bunter Reihenfolge ab. Selbst die kleinen Dorfchaften und sogar die Farmwohnungen sind von dieser Gemüth- und Vergnügungssucht erfüllt; die alte Einfachheit und Genügsamkeit weichen dem Hang nach Wohlleben weichen. Und die Folge ist: Unzufriedenheit in Familien, ungläubliches Verschwinden von Summen Geldes für feste, Vereinsunterhaltungen, Wirtschaften usw. Und welche Summen verschlingen nicht auch Wodestück, Kleiderluxus, Gefallsucht und Eitelkeit der Eoastochter! Je mehr sich die Menschen in die Arme der Vergnügungssucht werfen, um so mehr vergessen sie die religiösen Pflichten, aber um so unzufriedener werden sie auch, trotz aller Wohllebens.

Die geistige Kommunion kann immer und überall stattfinden, und so können wir uns immer und überall mit unserem Gotte vereinigen. Welches Glück! Welcher Trost für alle Umstände des Lebens, besonders für den Augenblick des Todes. Dem Kinde ist es somit auf dem Wege zu oder von der Schule, beim Spiele, dem Arbeiter beim Pflügen oder Fruchtsähen oder bei der Ruhe, dem Reisenden auf der Eisenbahn oder dem Auto, ermöglicht, wenn er nur sonst den guten Willen hat, geistig kommunionieren.

Heilig und heilsam ist also die geistige Kommunion, durch welche der Mensch viele Gnaden gewinnen kann. Das lehrt auch die katholische Kirche: „daß diejenigen, welche im Verlangen dieses (ihnen auf dem Altare) vorgelegte Brot essen, durch den lebendigen Glauben, der durch die Liebe tätig ist, dessen Frucht und Nutzen empfinden.“

P. Peter, O. S. B.

Ein zuverlässiges Geschäft.

Wenn Sie schnellstens bedient werden wollen, sei es per Auto oder sonstwie, sprechen Sie vor bei St. Gregors betwährtem

Leib- u. Futterstall

Berting & Lenz, St. Gregor, Sask.

gehen,“ sagt Er. Welsch forsichtige Sparsamkeit, auch im Kleinen, ist doch in diesen Worten empfohlen! Manche Leute glauben, Sparen sei gleichbedeutend mit Geizen. Dem ist aber nicht so; es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen beiden. Die christliche Sparsamkeit hält die goldene Mitte zwischen Habgucht und Verschwendung, zwischen Geiz und Leichtsin. Der Geizige ist ein Höpdiener, der all sein Sinne und Trachten, sein Tun und Sorgen seinem Högen, dem Geize, opfert. Der Sparsame dagegen bemüht sich zwar auch Geld und Gut zu erwerben, aber nur um ehrlich und unabhängig durch die Welt zu kommen, für seine Zukunft zu sorgen; dabei leht er jedoch nicht knauserig.

Der Geizige ist hart und gefühllos gegen Mitleidende. Der Sparsame dagegen ist wohlthätig und spendet gern eine milde Gabe, ja, läßt sich selbst manche Entbehrung gefallen, um so leichter Werke der Barmherzigkeit üben zu können. Der Verschwender ist das Gegenteil vom Geizigen und Sparfamen — er gebraucht die Güter nur als Mittel, ein großes und vergnügtes Leben zu führen; er läßt das Geld „nur so fliegen“.

Die Gemüth- und Vergnügungssucht wächst in unserer Zeit von Tag zu Tag; man kommt aus dem Vergnügungstauel kaum mehr heraus. „Movies“, Theater, Tänze und Bälle, Parties und Klubabende wechseln in bunter Reihenfolge ab. Selbst die kleinen Dorfchaften und sogar die Farmwohnungen sind von dieser Gemüth- und Vergnügungssucht erfüllt; die alte Einfachheit und Genügsamkeit weichen dem Hang nach Wohlleben weichen.

Die geistige Kommunion kann immer und überall stattfinden, und so können wir uns immer und überall mit unserem Gotte vereinigen.

Wunderlich Brothers

Cudworth, Sask.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.

Pferde- und Beschlagen

Schmiede-Arbeiten

Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Godshu Pflüge, Drills, Engines, Adams Wagen Frost- & Woods Deurecken, Nähmaschinen Benders zc.

Dead Moose Lake Store.

Karl Lindberg, Eigentümer.

Ein zuverlässiges Geschäft.

Wenn Sie schnellstens bedient werden wollen, sei es per Auto oder sonstwie, sprechen Sie vor bei St. Gregors betwährtem

Leib- u. Futterstall

Berting & Lenz, St. Gregor, Sask.

Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Frächten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

THE CENTRAL CREAMERY Co.

Boz 46 Ltd. Boz 46

Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassiger Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett.

Winter wie Sommer.

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

O. W. Andraesen, Manager.

The Bruno Creamery

BRUNO, SASK.

Fabrikanten von erstklassiger Butter.

Senden Sie Ihren Rahm zu mir. Ich bezahle die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.

Schreiben Sie um Auskunft.

Richard Schäfer, Eigentümer.

Rose Lawn Creamery

Engelfeld, Saskatchewan

Sie erhalten die höchsten Marktpreise für Butterfett, je nach Qualität, im Sommer, wie im Winter.

Vollständige Auskunft auf Verlangen.

Jacob Koep, Eigentümer.

Alle Sorten fleischwaren

erhalten Sie in

Pigels fleischer-Laden

Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen.

Wir kaufen Rinder, Schweine, Kälber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen.

Pigels fleischladen

Kingstone Str. - Humboldt - Phone 52

Central Meat Market

Das Humboldt

Wunderlich Brothers

Cudworth, Sask.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.

Pferde- und Beschlagen

Schmiede-Arbeiten

Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Ein Agent der Godshu Pflüge, Drills, Engines, Adams Wagen Frost- & Woods Deurecken, Nähmaschinen Benders zc.

Dead Moose Lake Store.

Karl Lindberg, Eigentümer.

Ein zuverlässiges Geschäft.

Wenn Sie schnellstens bedient werden wollen, sei es per Auto oder sonstwie, sprechen Sie vor bei St. Gregors betwährtem

Leib- u. Futterstall

Berting & Lenz, St. Gregor, Sask.

Dr. D. B. NEELY

Arzt und Chirurg.

Office: in seinem Wohnhaus, gegenüber Klinton Hotel (früher J.D. Brandon). Phone No. 122. Humboldt, Sask.

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. R. H. McCutcheon

Arzt und Chirurg.

Office: Repley Block - Humboldt, Sask.

Fier: Arzt

Dr. H. W. STEEVES, V. S. Graduiert vom Ontario Veterinary College und Sask. Veterinary Assoc.

Office in Humboldt: Gebäude der Realty Comp., Main Str. Phone No. 90. Nacht Phone 128.

Dr. P. Duval

Arzt - Chirurg - Coroner

Office in Hargarten's Apotheke

Bruno, Sask.

Office in Hargarten's Apotheke. Sprechstunden: Jeden Samstag u. Sonntag.

E. S. Wilson

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.

Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Wegen Lebens-Verficherung

wende man sich an mich um weitere Auskunft. Ich bin Agent für die Great West Life Insurance Co.

L. J. Lindberg

Münster, Sask.

Bevollmächtigter Auctioneer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen.

A. G. Pilla, Münster, Sask.

BRUNO

Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren.

Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt.

Bruno, Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd.

Cudworth - Sask.

Kommt und legt Euch unseren neuen Bort an, ehe ihr baut.

Wir haben den größten, den besten und vollständigsten Bortort.

John Arnoldy, Agent.

Sichere Genesung aller Kranken durch die Wunderkräften

Graphematisch Heilmittel

(nach Bismarck'schem System) Erhöhter Grad der Heilung ist gesichert. Einzige Heilmittel zu haben von John Lindberg, Spezial-Arzt und alleinigen Vertreter des einzig echten reinen Graphem. Heilmittels.

Office und Heilmittel: 3808 Prospect Ave., E. G., Cleveland, Ohio. (Kette) 2700 280.

Änderung ihrer Adresse

Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen und ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Diese Beil für so viele mal zum Un beifern, so kosten" leben stielie gar Sorte Leute Spariamen, den Geizigen dem. Unter verjunkten nach Geld leben führen würden dur Böfferringen diesem Blut Gottes Segn Vielan das t: "Wie gen Gar manchen Armenhaus Gut gedeiht. Sich Reich nichts Unred werden recht lich erworben dem stieb da fers in Auf der Heiland f ausgrühen. Jeder Men ein Vermög ein solches si ben kann ein der Spariam Summen was kommen Fleiß und M licher Tugent vereinen. Leben ein und die S mehr schwer Ersparrnis kommt Lust und in weni hübsches Si Ein Satt Fremde. Set ten ihm ni eterlichen S same Lehren tete: Geb' te Der brave Lehre und h sinnigen Jare nigen Jahre Summe von men und er der wohlhab Heimats-Ge die Jugend mander hü für Auschw sucht und R am Ende de nen leeren C hat so ein Jugend Ge Eltern, die s Nächstenlie

Diese Beispiele sind beschämend für so viele Katholiken, die nicht einmal zum Unterhalt ihrer Pfarrkirche beisteuern...

Unsere ganz in Materialismus versunkene Welt jagt und hasst nach Geld und Gut, um ein Wohlleben führen zu können...

Jeder Mensch hat das Recht, sich ein Vermögen zu erwerben, und ein solches sicher und ehlich erwerben kann ein jeder...

Schwindsucht und Knoblauch. Dr. W. C. Mindin von Toronto, Ont., ist wahrscheinlich der erste Westküsten-Jünger der regulären Schule gewesen...

Zwei Völkerschaften, nämlich die Juden und die Italiener, sind von Tuberkulose beinahe frei. Die Italiener genießen Knoblauch fast so reichlich und häufig...

Für Erhaltung der Schlangen. Etwas spät, obwohl für viele Gegenden nicht ganz und gar zu spät, erschallt in den U. Staaten auch ein Ruf nach Erhaltung der noch vorhandenen Schlangen...

Hygienische Schönheitsmittel. Für die Leserinnen interessante und beherzigenswerte Winke und Ratsschläge gibt eine erfahrene Fachgelehrte im Folgenden:

Abnahme des Viehstandes. Ziffern, die von der Bundes-Rohwarenmittelverwaltung in Washington veröffentlicht wurden, lassen einen Vergleich von Viehverlusten der kriegsführenden und neutralen europäischen Nationen zu.

Saatenstand in den U. Staaten. Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlichte am 7. Juni den monatlichen Bericht über den Stand der Saaten.

Die neutralen Nationen haben eine Abnahme von vielen Tieren in der Höhe von 1,412,000 zu verzeichnen.

Die durchschnitliche Stand des Winterweizens in allen Staaten, wo solcher gezoget wird, war 83 Prozent normal.

Die Haseproduktion wird auf 1,587,000,000 Bushels geschätzt, gegen 1,587,000,000 Bushels in 1917.

Die Schweinezüchter in China haben sich auch veranlaßt gesehen, die Preisdrucke fest anzudrehen.

Pferdehäute, welche meistens aus Argentinien importiert werden, kosteten im Februar 1914 etwas über 18½ Cent das Pfund.

Reismehl aus Siam, Hongkong, Japan, China und anderen orientalischen Ländern kostete im Febr. 1914 durchschnittlich 1.7c das Pfund.

Ägyptische Baumwolle kostete im Februar 1914 durchschnittlich 18.3c das Pfund.

Wolle, welche hauptsächlich aus Japan und China kommt, kostete im Februar 1915 33.63 pro Pfund.

Sisal (wie es zur Fabrikation von Twine verwandt und aus Mexiko importiert wird) kostete in 1914 8116 die Tonne.

Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlichte am 7. Juni den monatlichen Bericht über den Stand der Saaten.

Die diesjährige Weisernte wird auf 931,000,000 Bushels (587,000,000 Bushels Winterweizen und 344,000,000 Bushels Sommerweizen) geschätzt.

Man hofft, daß eine größere Ernte erzielt wird, falls die Witterung so günstig bleibt, wie sie im vergangenen Monat war.

Zahlen sind eine trockene Sache; aber ein paar wenige einzuschalten, lohnt sich schon.

Die neutralen Nationen haben eine Abnahme von vielen Tieren in der Höhe von 1,412,000 zu verzeichnen.

Die durchschnitliche Stand des Winterweizens in allen Staaten, wo solcher gezoget wird, war 83 Prozent normal.

Die Haseproduktion wird auf 1,587,000,000 Bushels geschätzt, gegen 1,587,000,000 Bushels in 1917.

Die Schweinezüchter in China haben sich auch veranlaßt gesehen, die Preisdrucke fest anzudrehen.

Pferdehäute, welche meistens aus Argentinien importiert werden, kosteten im Februar 1914 etwas über 18½ Cent das Pfund.

Reismehl aus Siam, Hongkong, Japan, China und anderen orientalischen Ländern kostete im Febr. 1914 durchschnittlich 1.7c das Pfund.

Ägyptische Baumwolle kostete im Februar 1914 durchschnittlich 18.3c das Pfund.

Wolle, welche hauptsächlich aus Japan und China kommt, kostete im Februar 1915 33.63 pro Pfund.

Sisal (wie es zur Fabrikation von Twine verwandt und aus Mexiko importiert wird) kostete in 1914 8116 die Tonne.

Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlichte am 7. Juni den monatlichen Bericht über den Stand der Saaten.

Die diesjährige Weisernte wird auf 931,000,000 Bushels (587,000,000 Bushels Winterweizen und 344,000,000 Bushels Sommerweizen) geschätzt.

Man hofft, daß eine größere Ernte erzielt wird, falls die Witterung so günstig bleibt, wie sie im vergangenen Monat war.

Zahlen sind eine trockene Sache; aber ein paar wenige einzuschalten, lohnt sich schon.

Die neutralen Nationen haben eine Abnahme von vielen Tieren in der Höhe von 1,412,000 zu verzeichnen.

Die durchschnitliche Stand des Winterweizens in allen Staaten, wo solcher gezoget wird, war 83 Prozent normal.

Die Haseproduktion wird auf 1,587,000,000 Bushels geschätzt, gegen 1,587,000,000 Bushels in 1917.

Die Schweinezüchter in China haben sich auch veranlaßt gesehen, die Preisdrucke fest anzudrehen.

Pferdehäute, welche meistens aus Argentinien importiert werden, kosteten im Februar 1914 etwas über 18½ Cent das Pfund.

Reismehl aus Siam, Hongkong, Japan, China und anderen orientalischen Ländern kostete im Febr. 1914 durchschnittlich 1.7c das Pfund.

Ägyptische Baumwolle kostete im Februar 1914 durchschnittlich 18.3c das Pfund.

Wolle, welche hauptsächlich aus Japan und China kommt, kostete im Februar 1915 33.63 pro Pfund.

Sisal (wie es zur Fabrikation von Twine verwandt und aus Mexiko importiert wird) kostete in 1914 8116 die Tonne.

Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlichte am 7. Juni den monatlichen Bericht über den Stand der Saaten.

Die diesjährige Weisernte wird auf 931,000,000 Bushels (587,000,000 Bushels Winterweizen und 344,000,000 Bushels Sommerweizen) geschätzt.

Man hofft, daß eine größere Ernte erzielt wird, falls die Witterung so günstig bleibt, wie sie im vergangenen Monat war.

Zahlen sind eine trockene Sache; aber ein paar wenige einzuschalten, lohnt sich schon.

Die neutralen Nationen haben eine Abnahme von vielen Tieren in der Höhe von 1,412,000 zu verzeichnen.

Die durchschnitliche Stand des Winterweizens in allen Staaten, wo solcher gezoget wird, war 83 Prozent normal.

Die Haseproduktion wird auf 1,587,000,000 Bushels geschätzt, gegen 1,587,000,000 Bushels in 1917.

Die Schweinezüchter in China haben sich auch veranlaßt gesehen, die Preisdrucke fest anzudrehen.

Pferdehäute, welche meistens aus Argentinien importiert werden, kosteten im Februar 1914 etwas über 18½ Cent das Pfund.

Reismehl aus Siam, Hongkong, Japan, China und anderen orientalischen Ländern kostete im Febr. 1914 durchschnittlich 1.7c das Pfund.

Ägyptische Baumwolle kostete im Februar 1914 durchschnittlich 18.3c das Pfund.

Wolle, welche hauptsächlich aus Japan und China kommt, kostete im Februar 1915 33.63 pro Pfund.

Sisal (wie es zur Fabrikation von Twine verwandt und aus Mexiko importiert wird) kostete in 1914 8116 die Tonne.

Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlichte am 7. Juni den monatlichen Bericht über den Stand der Saaten.

Die diesjährige Weisernte wird auf 931,000,000 Bushels (587,000,000 Bushels Winterweizen und 344,000,000 Bushels Sommerweizen) geschätzt.

Man hofft, daß eine größere Ernte erzielt wird, falls die Witterung so günstig bleibt, wie sie im vergangenen Monat war.

Zahlen sind eine trockene Sache; aber ein paar wenige einzuschalten, lohnt sich schon.

Die neutralen Nationen haben eine Abnahme von vielen Tieren in der Höhe von 1,412,000 zu verzeichnen.

Die durchschnitliche Stand des Winterweizens in allen Staaten, wo solcher gezoget wird, war 83 Prozent normal.

Die Haseproduktion wird auf 1,587,000,000 Bushels geschätzt, gegen 1,587,000,000 Bushels in 1917.

Die Schweinezüchter in China haben sich auch veranlaßt gesehen, die Preisdrucke fest anzudrehen.

Pferdehäute, welche meistens aus Argentinien importiert werden, kosteten im Februar 1914 etwas über 18½ Cent das Pfund.

Reismehl aus Siam, Hongkong, Japan, China und anderen orientalischen Ländern kostete im Febr. 1914 durchschnittlich 1.7c das Pfund.

Ägyptische Baumwolle kostete im Februar 1914 durchschnittlich 18.3c das Pfund.

Wolle, welche hauptsächlich aus Japan und China kommt, kostete im Februar 1915 33.63 pro Pfund.

Sisal (wie es zur Fabrikation von Twine verwandt und aus Mexiko importiert wird) kostete in 1914 8116 die Tonne.

Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlichte am 7. Juni den monatlichen Bericht über den Stand der Saaten.

Die diesjährige Weisernte wird auf 931,000,000 Bushels (587,000,000 Bushels Winterweizen und 344,000,000 Bushels Sommerweizen) geschätzt.

Man hofft, daß eine größere Ernte erzielt wird, falls die Witterung so günstig bleibt, wie sie im vergangenen Monat war.

Zahlen sind eine trockene Sache; aber ein paar wenige einzuschalten, lohnt sich schon.

Die neutralen Nationen haben eine Abnahme von vielen Tieren in der Höhe von 1,412,000 zu verzeichnen.

Die durchschnitliche Stand des Winterweizens in allen Staaten, wo solcher gezoget wird, war 83 Prozent normal.

Die Haseproduktion wird auf 1,587,000,000 Bushels geschätzt, gegen 1,587,000,000 Bushels in 1917.

Die Schweinezüchter in China haben sich auch veranlaßt gesehen, die Preisdrucke fest anzudrehen.

Pferdehäute, welche meistens aus Argentinien importiert werden, kosteten im Februar 1914 etwas über 18½ Cent das Pfund.

Reismehl aus Siam, Hongkong, Japan, China und anderen orientalischen Ländern kostete im Febr. 1914 durchschnittlich 1.7c das Pfund.

Ägyptische Baumwolle kostete im Februar 1914 durchschnittlich 18.3c das Pfund.

Wolle, welche hauptsächlich aus Japan und China kommt, kostete im Februar 1915 33.63 pro Pfund.

Sisal (wie es zur Fabrikation von Twine verwandt und aus Mexiko importiert wird) kostete in 1914 8116 die Tonne.

Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlichte am 7. Juni den monatlichen Bericht über den Stand der Saaten.

Die diesjährige Weisernte wird auf 931,000,000 Bushels (587,000,000 Bushels Winterweizen und 344,000,000 Bushels Sommerweizen) geschätzt.

Man hofft, daß eine größere Ernte erzielt wird, falls die Witterung so günstig bleibt, wie sie im vergangenen Monat war.

Zahlen sind eine trockene Sache; aber ein paar wenige einzuschalten, lohnt sich schon.

Die neutralen Nationen haben eine Abnahme von vielen Tieren in der Höhe von 1,412,000 zu verzeichnen.

Die durchschnitliche Stand des Winterweizens in allen Staaten, wo solcher gezoget wird, war 83 Prozent normal.

Die Haseproduktion wird auf 1,587,000,000 Bushels geschätzt, gegen 1,587,000,000 Bushels in 1917.

Die Schweinezüchter in China haben sich auch veranlaßt gesehen, die Preisdrucke fest anzudrehen.

Pferdehäute, welche meistens aus Argentinien importiert werden, kosteten im Februar 1914 etwas über 18½ Cent das Pfund.

Reismehl aus Siam, Hongkong, Japan, China und anderen orientalischen Ländern kostete im Febr. 1914 durchschnittlich 1.7c das Pfund.

Ägyptische Baumwolle kostete im Februar 1914 durchschnittlich 18.3c das Pfund.

Wolle, welche hauptsächlich aus Japan und China kommt, kostete im Februar 1915 33.63 pro Pfund.

Sisal (wie es zur Fabrikation von Twine verwandt und aus Mexiko importiert wird) kostete in 1914 8116 die Tonne.

Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlichte am 7. Juni den monatlichen Bericht über den Stand der Saaten.

Die diesjährige Weisernte wird auf 931,000,000 Bushels (587,000,000 Bushels Winterweizen und 344,000,000 Bushels Sommerweizen) geschätzt.

Man hofft, daß eine größere Ernte erzielt wird, falls die Witterung so günstig bleibt, wie sie im vergangenen Monat war.

Zahlen sind eine trockene Sache; aber ein paar wenige einzuschalten, lohnt sich schon.

Die neutralen Nationen haben eine Abnahme von vielen Tieren in der Höhe von 1,412,000 zu verzeichnen.

Die durchschnitliche Stand des Winterweizens in allen Staaten, wo solcher gezoget wird, war 83 Prozent normal.

Die Haseproduktion wird auf 1,587,000,000 Bushels geschätzt, gegen 1,587,000,000 Bushels in 1917.

Die Schweinezüchter in China haben sich auch veranlaßt gesehen, die Preisdrucke fest anzudrehen.

Pferdehäute, welche meistens aus Argentinien importiert werden, kosteten im Februar 1914 etwas über 18½ Cent das Pfund.

Reismehl aus Siam, Hongkong, Japan, China und anderen orientalischen Ländern kostete im Febr. 1914 durchschnittlich 1.7c das Pfund.

Ägyptische Baumwolle kostete im Februar 1914 durchschnittlich 18.3c das Pfund.

Wolle, welche hauptsächlich aus Japan und China kommt, kostete im Februar 1915 33.63 pro Pfund.

Sisal (wie es zur Fabrikation von Twine verwandt und aus Mexiko importiert wird) kostete in 1914 8116 die Tonne.

Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlichte am 7. Juni den monatlichen Bericht über den Stand der Saaten.

Die diesjährige Weisernte wird auf 931,000,000 Bushels (587,000,000 Bushels Winterweizen und 344,000,000 Bushels Sommerweizen) geschätzt.

Man hofft, daß eine größere Ernte erzielt wird, falls die Witterung so günstig bleibt, wie sie im vergangenen Monat war.

Zahlen sind eine trockene Sache; aber ein paar wenige einzuschalten, lohnt sich schon.

Die neutralen Nationen haben eine Abnahme von vielen Tieren in der Höhe von 1,412,000 zu verzeichnen.

Die durchschnitliche Stand des Winterweizens in allen Staaten, wo solcher gezoget wird, war 83 Prozent normal.

Die Haseproduktion wird auf 1,587,000,000 Bushels geschätzt, gegen 1,587,000,000 Bushels in 1917.

Die Schweinezüchter in China haben sich auch veranlaßt gesehen, die Preisdrucke fest anzudrehen.

Pferdehäute, welche meistens aus Argentinien importiert werden, kosteten im Februar 1914 etwas über 18½ Cent das Pfund.

Reismehl aus Siam, Hongkong, Japan, China und anderen orientalischen Ländern kostete im Febr. 1914 durchschnittlich 1.7c das Pfund.

Ägyptische Baumwolle kostete im Februar 1914 durchschnittlich 18.3c das Pfund.

Wolle, welche hauptsächlich aus Japan und China kommt, kostete im Februar 1915 33.63 pro Pfund.

Sisal (wie es zur Fabrikation von Twine verwandt und aus Mexiko importiert wird) kostete in 1914 8116 die Tonne.

Das Washingtoner Ackerbauamt veröffentlichte am 7. Juni den monatlichen Bericht über den Stand der Saaten.

Die diesjährige Weisernte wird auf 931,000,000 Bushels (587,000,000 Bushels Winterweizen und 344,000,000 Bushels Sommerweizen) geschätzt.

Man hofft, daß eine größere Ernte erzielt wird, falls die Witterung so günstig bleibt, wie sie im vergangenen Monat war.

Zahlen sind eine trockene Sache; aber ein paar wenige einzuschalten, lohnt sich schon.

Die neutralen Nationen haben eine Abnahme von vielen Tieren in der Höhe von 1,412,000 zu verzeichnen.

Die durchschnitliche Stand des Winterweizens in allen Staaten, wo solcher gezoget wird, war 83 Prozent normal.

Vorbereitungs-Verkauf!

Der Zweck dieses Verkaufes ist, einstweilen die Vorbereitungen zu treffen zur Ueberführung unserer Warenvorräte in unseren Neuen Laden, der gegenwärtig aufgeführt wird. Unsere großen Vorräte müssen soviel wie möglich reduziert werden, denn wir wollen nicht viel davon mitnehmen, da wir allen Raum in dem Neuen Laden benötigen für unsere neuen Herbst- und Winter-Vorräte. Während des Verkaufes gewähren wir große Preisermäßigung auf alle Artikel und staunenswerte Bargains in allen Abteilungen. Versäumen Sie nicht diesen Verkauf! Wir versprechen Ihnen hohe Ersparnisse an allen Artikeln die Sie kaufen werden!

Der Verkauf beginnt Samstag, 29. Juni.

Zwirn.	Hosenträger.	Taschentücher.	Knabenschuhe.	Kinder-Kleider.	Männer-Hüte.	Männer-Hemden			
Anchor Brand, Spule 5c	50c Hosenträger 33c	Damen-Taschentücher 4c	Reg. \$4.00, für 2.95	Reg. bis \$1.50, für 95c	Filzhüte, reg. 3.50, 1.95	\$2 Arbeitshemden 1.25			
Männer-Krawatten regulär von 35 bis 50c, zu 19c	Große Ersparnisse in der Ellenwaren-Abteilung. Amerikanischer und englischer Druckstoff, in allen Farben, 36" und 33" breit. Der beste Druckstoff, den man für sein Geld haben kann. Vorbereitungs-Verkaufspreis 23c Canadische Gingham in hübschen Wirbeln und Plaids, wird sich gut tragen u. waschen. Vorbereitungs-Verkaufspreis per yd. 14c Boile, in den hübschen Frühjahrs-Mustern, ein sehr guter Stoff für Damen-Kleider und -Blusen, reg. 40c und 50c, zu per yd. 33c Linon, in grün und tan, der beste Wolstoff für Kinder- und Damen-Kleidung, regulär 35c per yd., Verkaufspreis per yd. 25c Hochgradiger importierter geklämter Boile, in den neuesten Mustern, reg. 75c und 85c, Vorbereitungs-Verkaufspreis, per yd. 63c Weißes amerikanisches Crepe, für Sommer-Kleider, reg. 50c, Verkaufspreis per yd. 29c Englisches Gabardine, in schwarz und navy, regulär 1.50 per yd., Verkaufspreis 95c	Middies. Feinste Fancy Middies, regulär \$2.00, Vorbereitungs-Verkauf 1.65 Ausgezeichnete hübsche Middies mit Einfassung, regulär 2.25, Vorbereitungs-Verkauf 1.80 Neuartig besetzte feine Middies regulär \$2.50, Vorbereitungs-Verkauf 1.95 Die besten Middies im Laden, regulär 2.75, Vorbereitungs-Verkauf 2.35	Regenmäntel. Alle vorräthigen Regenmäntel werden offeriert zu bedeutend ermäßigten Preisen um sie schnell zu räumen. Damen-Regenmäntel aus gutem Paramatstoff, heute gut wert \$8.50, Verkpr. 5.65 Damen tweed Regenmäntel neuester Art, mit großem Kragen und Gürtel, reg. \$15.50, um zu räumen 11.95 Männer-Regenmäntel, 25% billiger als reg. Preise.	Stiefel und Schuhe. Wir sind überladen mit Schuhen und wünschen ernstlich unseren Vorrat zu verringern. Wir haben tatsächlich die Preise so niedrig als nur möglich gemacht und sagen das nicht etwa bloß in dieser Anzeige, sondern meinen jedes Wort das wir sagen. Es wird sich lohnen, wenn Sie jetzt Ihren Vorrat für nächsten Sommer kaufen. Hochgradige Damen-Schuhe aus schwarzem Kid-Leder, mit Knöpfen oder Schnüren, Reg. \$5.50, 6.50 und 7.50, Verkpr. 4.65 Hochgradige Damen-Pantoffel aus guter Qualität Patent-Leder, mit drei Straps, Regulärer Preis 3.50, Verkaufspreis 2.95 „Mary Jane“ Damen-Pantoffeln aus Patentleder, niedriger Absatz, Reg. 3.50, zu 2.95 Erstklassige Pantoffel aus Gummi-Metal-Leder, „Mary Jane“ Stil, Reg. 3.50, zu 2.95 Erstklassige „high cut“ Damen-Schuhe aus Vic-Kigleder, mit Schnüren, in schwarz, tan und grau. Die allernuesten, Regulär bis zu 8.00, Vorbereitungsverkaufspr. 6.35 Weiße Canvas-Schuhe für Damen, mit Schnüren, high cut, canvasüberzogene Absätze, regul. Preis 3.85, Verkaufspreis 2.95 Graue Canvas-Schuhe für Damen, neueste Moden, regulär 3.75, Verkaufspreis 2.75 Kangaroo Arbeits-Schuhe für Männer, aus solidem Leder, garantiert, Regulär 4.75 u. 5.00, Vorbereitungs-Verkaufspreis 3.75 Männer-Arbeitschuhe aus solidem Leder, garantiert, einfache Spitzen, regulär 4.50, Verkaufspreis 3.75 Ein großer Posten Männer-Arbeitschuhe, regulär 3.95 bis 5.50, um zu räumen 3.25 Männer-Arbeitschuhe aus solidem Leder, mit einfachen Spitzen, reg. 3.50, für 2.50 Mittelfeine Männerchuhe aus guter Qualität Belour Galf, mattes Oberleder, reg. 5.00, nur 36 Paar in diesen Posten, zu 3.95 Feine Drehschuhe für Männer, aus American Gum Metal Leder, mit Knöpfen oder Schnüren, regulär 7.00, 7.50 und 8.00, alle müssen fort zu per Paar 5.95 Knabenschuhe aus Boy Rip und Belour Galf Leder, in den Größen 11, 12 und 13, reg. 3.00, 3.25 und 3.50, alle müssen fort zu per Paar 2.65 Knabenschuhe aus erstklassigem Boy Galf, Blücher-Stil, regulär 4.00, 4.25 und 4.50, alle müssen fort zu per Paar 2.95 Mädchenchuhe aus Boy Rip, Blücher-Stil, ein sehr starker Schul-Schuh, reg. 3.00 und 3.40, alle müssen fort zu per Paar 2.65 Baby-Schuhe in braun oder schwarz, mit Knöpfen oder Schnüren, reg. 1.65 u. 1.75, alle müssen fort zu per Paar 1.35	Damen-Sommer-Westen reg. 35c und 40c, Verkaufspreis 25c	Kinder-Kleider Spezial-Preis per Stück 50c	Mädchen-Schuhe regulär \$3.40, Verkaufspreis \$2.65	Damen-Schuhe reg. 5.50 u. 6.00, Verkaufspreis \$2.95	Haus-Kleider regulär 1.75, Verkaufspreis \$1.29
Männer-Sommer-unterwäsche regulär per Stück 75c, Verkaufspr. 58c	Damen-Blusen. Unser Vorrat von Damen-Blusen ist vollständig, und wir offerieren Ihnen echte Ersparnisse. Die feinsten Boile-Blusen, in den neuesten Mustern, mit großen Kragen, mit Spitzen besetzt, Front aus Hand-Embroidery. Ein „Snap“ zu 2.50, unser Verkaufspreis 1.75 Die neuesten Boile-Blusen, in den schönsten Frühjahrs-Mustern, eines der besten Werte die wir je auf Lager hatten, reg. 2.75, 1.95. Alle unsere Sommer-Blusen aus Boile und Lawn, regulär 1.35, 1.50, 1.75 und 2.00, müssen fort zum Preise von per Stück 95c Weiße Seiden-Blusen, der neue Frühjahrs-Vorrat, regulär 3.50 und 3.75, zu 2.65 Seiden-Blusen, die neuesten Frühjahrs-Muster, in fleisch, maize, peach, coral, old rose, regulär 3.50 und 3.75, zu 2.65 Crepe De Chine oder Linon Seiden-Blusen, in den neuesten Farbenshatterungen. Ein wunderbarer Wert zu 4.75, unser Preis 3.95 Die berühmten „La Moskale“ Seidenblusen, aus feinem Crepe De Chine, Front ist Hand-Embroidery, regulär 5.50 — 7.25, zu 4.45	Männer-Kleidungsstücke Die größten Bargains im ganzen Laden! Zuverlässige Kleidungsstücke zu billigerem Preis als die heutigen Fabrikationskosten. Verpaßt nicht diese Gelegenheit! Feine Männer-Anzüge in tweeds und worsteds, braune oder graue Mischung, gut ausgearbeitet nach dem neuesten Stil, regulärer Preis \$20.00, gehen jetzt zu 13.85 Feine Männer-Anzüge in canadisch, oder englischen worsteds, wie wir sie heute um keinen Preis mehr einkaufen könnten. Regulärer Preis \$22.50, für 14.95 Erstklassige ganzwollene Männer-Anzüge aus englisch worsteds. Diese Sorte ist lange nicht mehr auf dem Markte zu haben. Sichern Sie sich einen derselben! Regulär \$32.50, während dieses Verkaufes nur 25.95	Ein Großer Posten Hosen in verschiedenster Art und Qualität. Auf alle gewähren wir bedeutende Preis-Ermäßigung!	Grocery Spezials. Zündhölzer, 14 Pakete 1.00 Melrose Brand Tee, Pfd. 50c Red Rose Tee, Pfd. 50c Kaffee, bester Santos „ 30c Lenoux Seife, 5 Stücke 25c Getr. Äpfel, 3 Pfd. Pak. 60c Toilette Seife, Stück 5c Rogers Syrup, 20 Pfd. 2.15 10 Pfd. 1.10 Jam, regulär 85c, für 65c Tomatoes, groß, Kanne 22c Lemons, per Dhd. 45c Boni Bright Cleaner, 3 Dosen für 25c	Große Spezial-Offerte! 75 Paar hochgradige Damen-Schuhe, Restposten unserer besten Sorten, darunter Smarktons, McWhertons, McCreedy's usw. Reg. 5.00—6.00, alle müssen fort zu per Paar 2.95				

CLEMENS BRUSER

die älteste
Canadas,
Kunstherr.
begabung
\$2.00
Einj
Münster
50 Cent
erste Einr
nachfolgen
Kollabo
Seite mod
Geschäft
pro Zoll f
pro Zoll
großen An
Jede n
für eine er
gung u
dingt zur
Man a
S. T.
Muenste

Dom
Den St
der letzte
die Dester
zurückzub
ren Verfo
da der F
güssen an
der Gebir
rangen d
daß sie j
welches
gen Woch
im Besth
Gegenöff
etwa 18,0
An der
eine Reih
welche je
gemeinlic
Anderm
tigkeit zu

London
zahl der
fangenen,
seit dem
nommen
gewachse
Reinigkeit
schen Han
Paris,
sich Ar
entschlöß
ichungsan
oberen C
Walhin
Ameritan
westlich
gerückt u
fert, mel
seinem ge
Konsta
türkische
daß die B
der briti
Jordan a
London
ständnis,
erstliche
lenen Vie
in dem
Abendber
Rom,
daß Pap
sicht trag
festliche
heit, wu
Staatsde
Rom,
gen Veri
hält der
Armeen
und die
Ferien.
den Biat
den zutu
Streittr
gene wur
nommen
Walhin
weisung
in den B
tung der
in der R
werden
seinem a
gemelde
Kopen
deutsche
Kriegsba
Sejamit
Marx b
Madrich
Amfle
organisa
netis fol
tegramm
der Mitt
nand vo
as, daß